

"Domaals un hüüt"



Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 15 / Juli 2003

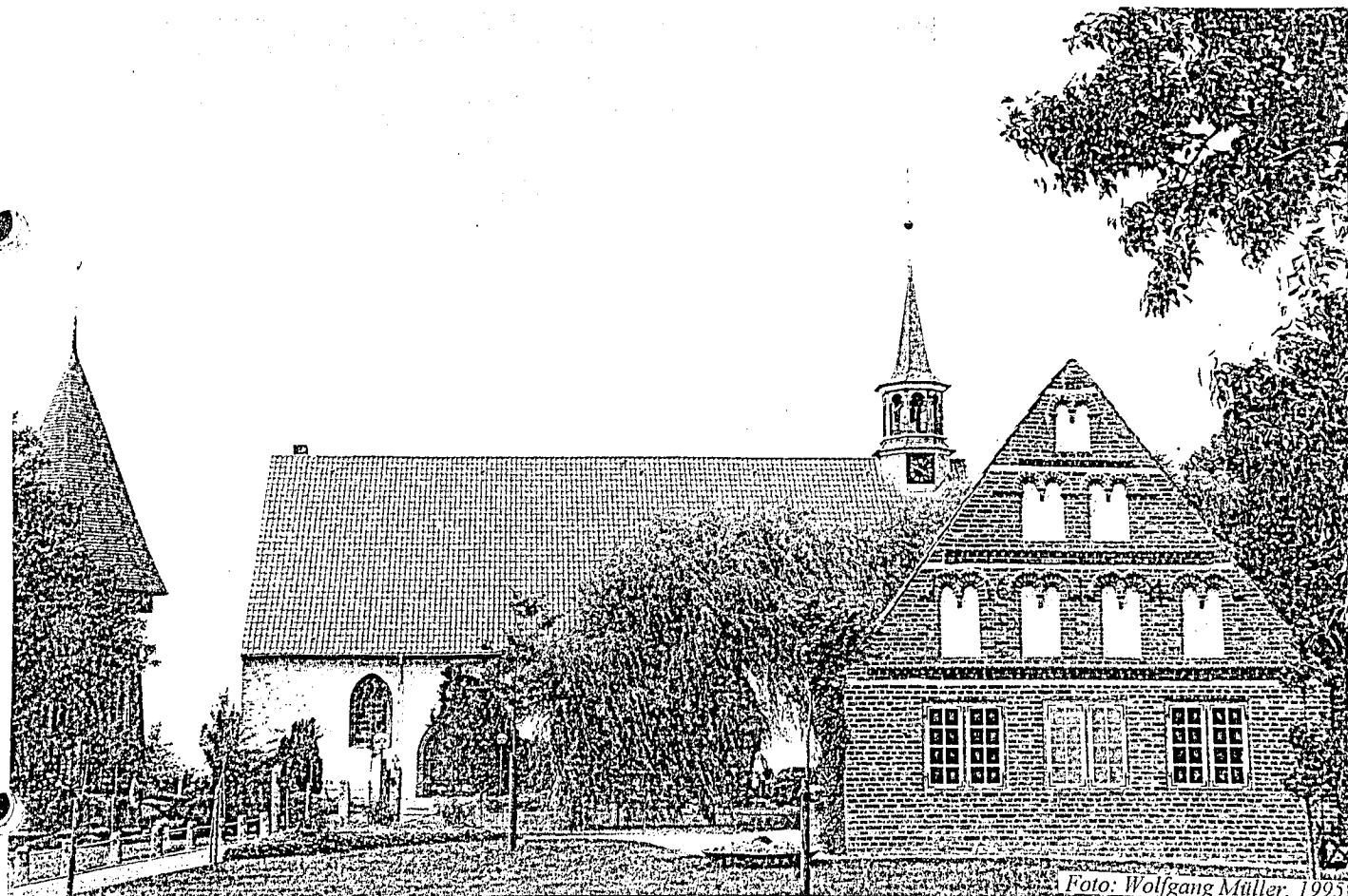
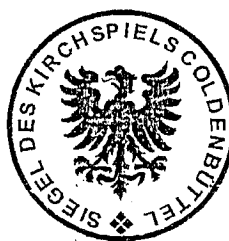


Foto: Wolfgang Müller, 1995

Kombüttel



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 15

I. Ein umstrittenes Kunstwerk	Seite 3
<i>Bericht von Pastor Johann-Albrecht Janzen, 2003</i>	
II. Wanderungen in Koldenbüttel und Umgebung - Für ortsfremde Kollegen	Seite 6
<i>Bericht von Lehrer Heinrich Paulsen verfasst 1951</i>	
III. 7. Bericht von Lehrer Heinrich Paulsen über Peter Sax	Seite 8
<i>(verfasst 1951)</i>	
IV. Die Entstehung des Dorfwappens von Koldenbüttel	Seite 9
<i>Bericht von Wolfgang Müller, 2003</i>	
V. Was 2002 in Koldenbüttel geschah	Seite 17
<i>(Oktober bis Dezember) - Einige Veranstaltungen</i>	
VI. Natur zum Sehen, Gehen und Anfassen	Seite 18
<i>(Naturerlebnisraum Koldenbüttel - Ein Bericht der „H.N.“</i>	
VII. Die letzte Gemeindevertreter-Sitzung als Bürgermeister für Walter Clausen	Seite 20
<i>(Ein Bericht der Husumer Nachrichten von 5. Mai 2003)</i>	
VIII. Ernst Honnens, neuer Bürgermeister von Koldenbüttel	Seite 21
<i>(Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 5. Mai 2003)</i>	
IX. „Ich habe mich nie wichtig gefühlt, aber immer verantwortlich“	Seite 22
<i>(Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 20. Mai 2003)</i>	
X. Ernst Honnens, neuer Schulverbandsvorsteher	Seite 25
<i>(Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 24. Mai 2003)</i>	
XI. Amt und Schulverband verabschieden Walter Clausen	Seite 26
<i>(Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 26. Mai 2003)</i>	
XII. De „nie Sass“, plattdüütschet Wöörbook	Seite 31
<i>(Husumer Nachrichten vom 27. September 2002)</i>	
XIII. Es geschah vor	Seite 32
<i>(Einige Mitteilungen aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“ - Jahrgang 1886</i>	
XIV. Ringreiter- und Schützenfest am 8. Juni 2002	Seite 35
<i>(Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 12. Juni 2002)</i>	
XV. Winterball der Ringreiter und Schützen 11.1.03	Seite 36
<i>(Fotos)</i>	

Impressum

Kombüttler Dörpsgeschichte, Kommissarischer 1. Vorsitzender Andreas Bensel, Pastor Bruhn.-Straße 24
25840 Koldenbüttel

Tel. 04881 / 1424

Redaktion: Ilse Schwarte, Wolfgang Müller

I. Ein umstrittenes Kunstwerk

*Bericht von Pastor Johann-Albrecht Janzen
(Juni 2003)*

Nach 33-jähriger Verbannung kehrte im März d.J. die Gedenktafel zu Ehren der Opfer des Ersten Weltkrieges in die St. Leonhard-Kirche zurück. Bis zur im Jahre 1970 durchgeführten Innenrenovierung hing sie an der Nordwand des Kirchenschiffes, dem Gemeindeportal genau gegenüber, wurde damals insbesondere aus denkmalpflegerischen Gründen entfernt und fristete dann viele Jahre lang ihr wenig beachtetes Dasein in dem größeren der im „Alten Diakonat“ befindlichen Aufbahrungsräume. Wiederholte Bemühungen der Gemeindevertretung und insbesondere unseres heutigen Ehrenbürgermeisters Walter Clausen um Rückführung der Tafel in die Kirche scheiterten an m.E. nachvollziehbaren Bedenken seitens des Landesamtes für Denkmalpflege und des Baudezernats des Nordelbischen Kirchenamtes. In einem Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege vom 16. April 1996 werden die Bedenken wie folgt zusammengefaßt: Die Tafel füge sich „weder räumlich, künstlerisch noch thematisch“ in den Kirchenraum ein. Im gleichen Schreiben wird allerdings empfohlen, die Tafel als „Zeitdokument“ zu erhalten und „in einem Sitzungsraum der Gemeindevertretung“ aufzuhängen. Da es einen solchen Raum nicht gibt, wäre zu prüfen gewesen, ob die Tafel in „Reimer's Gasthof“ hätte untergebracht werden können. Stattdessen setzte sich Walter Clausen seit Bekanntwerden des Vorhabens, in der Kirche eine dörfliche Museumsecke zu schaffen, dafür ein, die Tafel dort zu integrieren. Dank des handwerklichen Geschickes des Gemeindegewerks Ulrich Harder sowie der gelungenen textilen Verkleidung der Tafelrückseite ist das umstrittene Kunstwerk zu einer Wand geworden, die die Museumsecke in unauffälliger Weise vom Kirchenschiff trennt.

Die Tafel besteht aus einem dreiteiligen Gemälde über einem Feld mit 36 in erhabener Weise eingeschnitzten Namen. 35 dieser Namen beziehen sich auf 1914 bis 1918 Gefallene bzw. infolge von Kriegsverletzungen Verstorbene. Der 36. Name, Max Emil Bruhn, bezieht sich auf den Sohn eines der Initiatoren der Kriegerehrung, des damaligen Koldenbüttler Pastors Emil Bruhn, der zunächst russischer Zivilgefangener war und dann 1920 als Krankenpfleger an Flecktyphus gestorben war.

Auf dem Hauptbild der Tafel sind über einem angedeuteten Regenbogen (Friedensbogen) knieende oder liegende Soldaten dargestellt, die z. T. betend auf den als Lichtgestalt zu deutenden thronenden

Christus ausgerichtet sind. Zu beiden Seiten dieses Mittelfeldes befindet sich jeweils ein schmales Bild mit einem auf ein Schwert gestützten Engel. Der linke Engel mit erhobenem Haupt soll die Siegesgewißheit zu Kriegsbeginn, der rechte Engel mit leicht gesenktem Kopf soll die Trauer um den verlorenen Krieg darstellen. Für diese Engel standen dem Maler, Karl Storch, zwei junge Mädchen Modell. Das Modell für den linken Engel verstarb im Jahre 1977. Dessen damals bei Bremen lebender Sohn wandte sich an den Kirchenvorstand mit der Bitte, ihm bzw. seinem trauernden Vater die Tafel zu überlassen.

Die mit Anschaffung, Aufhängung und Einweihung der Tafel sowie einem dazugehörigen von Emil Bruhn angelegten Ehrenbuch, das sich im Archiv unserer Kirchengemeinde erhalten hat, verbundenen Kosten beliefen sich auf insgesamt 10.191,43 Mark und wurden überwiegend aus dem Ergebnis einer öffentlichen Sammlung und zum geringeren Teil aus Mitteln der Kirchenkasse finanziert. Die feierliche Einweihung erfolgte Sonntag, den 14. August 1921, im Beisein des Künstlers, unter Mitwirkung des Männergesangsvereins und unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit: Emil Bruhn notierte in unserer Kirchenchronik „reichlich 500 Gottesdienstbesucher“, so daß „sogar Bänke in den Kirchensteig gestellt werden mußten“. In einem auf die Feier Bezug nehmenden Zeitungsartikel heißt es u.a.: „In manchmal geradezu dichterisch schönen Worten gedachte Herr Pastor Bruhn der 36 Gefallenen unser Gemeinde, und der ersten Stunde.“ „Herr Amtsvorsteher Nissen“, so heißt es weiter, hielt „im Auftrage des Kirchenkollegiums eine markige Ansprache.“ Die Tafel selbst wird in dem Artikel „zu dem Besten“ gezählt, „was in Schleswig-Holstein den Gefallenen errichtet worden“ sei, und wird auf eine Stufe mit den anderen in unserer Kirche befindlichen Kunstwerken gestellt. In einem die Sammlung begleitenden Schreiben stellt Emil Bruhn den Künstler als einen „der Bedeutendsten unter unseren Landsleuten“ vor. Ein Urteil, das damals auch andernorts geteilt wurde. Denn die Gedenktafel wurde damals nicht auf direktem Weg vom Ort ihrer Entstehung, Königsberg, nach Koldenbüttel transportiert, sondern ab Mitte Juli 1921 für mehrere Wochen, gemeinsam mit anderen entsprechenden Tafeln, in der Kieler Kunsthalle ausgestellt. Und in den darauf Bezug nehmenden Beiträgen in den „Kieler Neueste Nachrichten“ und der „Kieler Zeitung“ werden der Maler und sein Werk auf ähnliche Weise gepriesen.

Zu unserer Zeit ist der Künstler Karl Storch nahezu vergessen. In maßgeblichen Künstlerlexika sucht man nach seinem Namen vergeblich. In der

von Ulrich Lang herausgegebenen „Geschichte Schleswig-Holsteins“ (Neumünster, 1996) wird er neben anderen als einer aufgezählt, der aus einem „provinzialen Geist“ heraus eine Erneuerung der Kunst voranzutreiben versucht habe (siehe a.a.O., S. 498). Leider ohne eine kunstgeschichtliche Charakterisierung geschweige denn einer Würdigung enthält lediglich das von Bernd Harke Feddersen u.a. herausgegebene „Schleswig-Holsteinische Künstler Lexikon“ (Bredstedt, 1984) einige wenige Angaben zu Karl Storch. Der 1864 in Bad Segeberg Geborene war Schüler der Berliner (Kunst-) Akademie, wirkte von 1902 bis 1928 als Professor an der Akademie in Königsberg, wo er bis 1945 ansässig war. Seitdem lebte er wieder in seinem Geburtsort, wo er 1954 verstarb. Karl Storch gilt als Genre- und Landschaftsmaler, bediente sich der Aquarell- und Öltechnik, und war auch als Illustrator und Porträtist tätig. Einem im Juli 1921 in Kiel erschienenen Zeitungsartikel ist ferner zu entnehmen, daß Storch an der Königsberger Akademie als Leiter der Zeichenlehrerabteilung wirkte. Ein von Storch gemaltes Bild hing (oder hängt) im Sitzungssaal des Segeberger Rathauses. Je ein von ihm gemaltes Pastorenbild hängt laut S-H Kunsttopographie in St. Marien Segeberg (1910) und in der Kirche zu Schlamersdorf (1924).

Eine seitens der Gemeindevertretung vor etlichen Jahren bemühte Restauratorin bezeichnete die Koldenbüttler Gefallenenehrung laut Auskunft von Walter Clausen als „künstlerisch wertlos“. Deshalb soll abschließend kurz der Frage nachgegangen werden, wie sich die überlieferten überschwänglichen Lobeshymnen erklären lassen, zumal sie nicht nur auf den bekanntermaßen nationalistisch eingestellten und zu Übertreibungen neigenden Mitinitiator Emil Bruhn zurückgehen. Zum einen saß nur wenige Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges der Schock über den verlorenen Krieg und das Ende der (angeblich gottgegebenen) Monarchie zumal in (bildungs-) bürgerlichen Kreisen noch immer sehr tief. Ein Grund, warum diese Kreise auch zu den Wegbereitern des Nationalsozialismus gehörten. Zum anderen wurde dieser Schock verfestigt durch eine für die damalige Generation beispiellose soziale und wirtschaftliche Krise. Für sich selbst sprechend sind Zeitungsausschnitte, die Emil Bruhn in unsere Kirchenchronik geklebt hat sowie seine handschriftlichen Notizen. So kostete z.B. 1 Pfd. Mehl im Jahre 1913 1 Mark; für den gleichen Betrag war 1921 ein Paar Kinderschuhbänder erhältlich. Konnte im Jahre 1913 für 2.000 Mark der jährliche Lebensbedarf einer „gutsituierten Beamtenfamilie“ bestritten werden, war im Jahre 1921 für den gleichen Betrag lediglich ein Herrenanzug erhältlich. Und dabei bahnte sich die Geldentwertung im

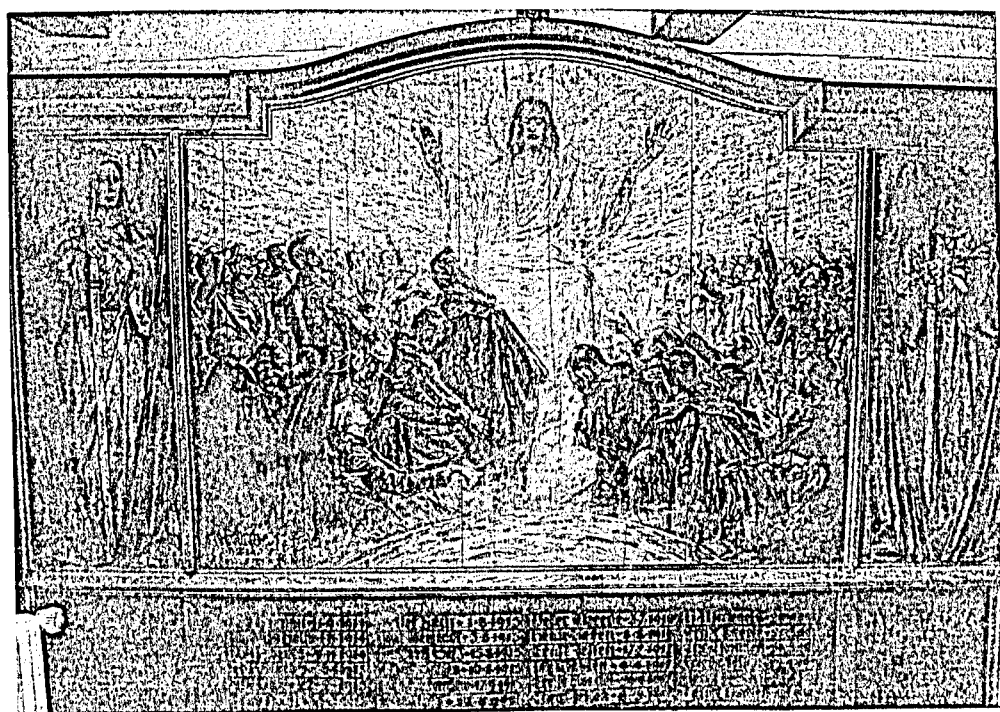
Jahre 1921 erst an! Gesagt werden soll damit, daß sich Deutschland damals in einer gesellschaftlichen Depression befand, die durch ideelle „Werte“ wie unsere Gedenktafel gemildert werden sollte. Vor dem Hintergrund dieser Depression ist auch das aus heutiger Sichte völlig abwegige Zitat aus der Offenbarung Johannis (7,14) „Ihr habt einen guten Kampf gekämpft“ einzuordnen, das neben den Namen der Kriegsoffer eingeschnitten ist. U.a. auch wegen dieses sinnentstellenden Zitats ist es eine gute Entscheidung gewesen, die Tafel 1970 aus unserer Kirche zu entfernen. Ihre Rückkehr in unser Gotteshaus läßt sich nur rechtfertigen, weil sie als Dokumentation einer hoffentlich für immer überwundenen Geisteshaltung in der Museumsecke Platz fand.

Als die mittlerweile um eine (z.Zt. noch provisorisch bestückte) Vitrine und eine vermutlich von einer im Jahre 1842 errichteten Ehrenpforte stammende Schrifttafel angereicherte Museumsecke im Anschluß an den Gottesdienst für Ehrenamtliche am 28. März d.J. der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, stieß wider Erwarten das oben erwähnte Gedenkbuch auf großes Interesse. Außer den Namen der Kriegsoffer sind darin auch deren Lebensdaten, militärische Auszeichnungen, Todesumstände usw. vermerkt. Eine Fotokopie ist der Dörpsgeschichte zwischenzeitlich zur Verfügung gestellt worden. Da noch Familien der in dem Buch Genannten in Koldenbüttel ansässig sind, folgen an dieser Stelle alle Namen der Gefallenen:

- | | |
|---------------------|--------------|
| 1) Willi Bernau | † 11. 9.1914 |
| 2) Claudius Holm | † 1.11.1914 |
| 3) John Alberts | † 1.11.1914 |
| 4) Peter Honnens | † 20.11.1914 |
| 5) Paul Vick | † 27. 2.1915 |
| 6) Jacob Dühr | † 13. 3.1915 |
| 7) Peter Nickels | † 10. 4.1915 |
| 8) Herm. Clausen | † 22. 6.1915 |
| 9) Andreas Bruhn | † 29. 6.1915 |
| 10) Detlef Fach | † 1. 8.1915 |
| 11) Hinr. Weigandt | † 3. 8.1915 |
| 12) Andreas Sass | † 15. 8.1915 |
| 13) E. Nommensen | † 16. 8.1915 |
| 14) J. Christiansen | † 17. 8.1915 |
| 15) Jens Voss | † 14. 1.1916 |
| 16) Fred Gilewski | † 25. 3.1916 |
| 17) Herm. Fedders | † 12. 4.1916 |

18) W. Wiedemann	† 22. 5.1916	29) Ernst Freese	† 21. 2.1918
19) Peter Theede	† 3. 7.1916	30) Chr. Thomsen	† 24. 3.1918
20) Heinr. Keden	† 8. 8.1916	31) Friedr. Jessen	† 22. 4.1918
21) Ernst Jessen	† 17. 2.1917	32) Herm. Hansen	† 23. 4.1918
22) Joh. Chlausen	† 9. 4.1917	33) Eggert Hansen	† 1. 5.1918
23) Ernst Rochel	† 29. 4.1917	34) Joh. Abraham	† 14. 7.1918
24) Christ. Jessen	† 8. 5.1917	35) Herm. Reimer	† 25. 9.1918
25) Alfred Schoof	† 1. 6.1917	36) Max Bruhn	† Januar 1920
26) Nirol Studt	† 25. 6.1917		
27) Jul. Hansen	† 10. 8.1917		
28) H. Michaels	† 26. 9.1917		

Wer weitere Auskünfte wünscht, wende sich bitte an den Vorstand der Dörpsgeschichte.



*Gedenktafel zu Ehren der Opfer des Ersten Weltkrieges in der St. Leonhard-Kirche
zu Koldenbüttel*

Foto: W. Müller, 2003



Victoria Versicherung
Hauptagentur
Roland Strauss
Eiland 6, Friedrichstadt
Tel. 937937 Fax 937938

II. Wanderungen in Koldenbüttel und Umgegend

- Für ortsfremde Kollegen -

Ein Bericht von Lehrer Heinrich Paulsen, verfasst im März 1951

1) Um den Westerbüller (Drandersum) Koog. (Bälle und Boßeln mitnehmen)

Wir gehen hinter der Kirche den Büttler Weg entlang, vorbei an den vielen leeren Warften (Kuhlenfenne mit den Weden) bis wir zum ersten Deich linker Hand kommen, vorbei an G.Heimsohn, Johs. Hennings, überqueren die Schossee, gehen über den Hofplatz der Ww. Clausen mit dem Deich nach dem Süden - zur Linken haben wir stets den W.Koog - bis zur nächsten großen Warft, hier lag der Styremannshof - Wikingerburg, Seeräuber, jetzt halb in Witzwort halb in Kold. Es geht weiter der Eider zu bis eine Biegung nach links kommt, der Süderdeich bildet den Abschluß des W.-Koogs. Wir aber gehen gradeaus längs dem Schinkeldeich. Rechts haben wir den Joh. Adolfs-Koog (Witzwort), links den Schwenkenkoog. Wir kommen auf den Eiderdeich u. biegen nachs links ab bis zum nächsten Mitteldeich. Vom Eiderdeich hat man einen herrlichen Rundblick über Eiderstedt, Norderdithm. bis zur hohen Geest. Im Rundblick sehen wir die Kirchen von Friedrichst., St. Annen, Lunden, bei klarer Sicht Wesselburen, Tönning, Oldenswort, Witzwort, Ülvesbüll, Simonsberg, Hattstedt, Husum, Mildstedt, Ostenfeld u. Koldenbüttel. Weitere Betrachtungen: Profil des Deiches, Vorland, das Eiderbett, Priele, Strandnelke, Simse, Calmus, Ufer mit Treibsel (Muscheln, Seetang, Blasentang, Wellhorneier, Rocheneier). Schlicklaufen ist sehr beliebt bei den Kindern - nicht zu weit hinaus! Baden in der Eider sehr gefährlich. Das Vorland eignet sich ausgezeichnet zum Wettlaufen, Wettspringen über die Gräben, Ballspiel u. Boßelkampf. Mit dem Mitteldeich u. Süderdeich kommen wir zurück ins Dorf.

4 - 5 Std.

2) Um den Freesenkoog.

Dorfstraße, Süderdeich, Mitteldeich, Eiderdeich, zur l. Hand immer den Freesenk., links ab nach Saxfähre, Entwässerungsschleuse, Stand der Türen, Flut, Ebbe, Hier war früher ein Kaufmannshafen, Umschlagshafen. Ausfuhr: Pferde, Rinder, Wolle, Raps, Heu u. Stroh, Eier, Käse usw. Einfuhr: Torf, Bau- u. Brennholz, Steine, Eisen, Möbel, Wein, Öl usw. Hier war auch die Fähre nach Dithm. Links von der Schleuse u. etwas

entfernt davon kann ohne Gefahr gebadet werden, im Hafen ist es für Kinder gefährlich! Der Weg führt wieder zur Eiderbrücke. Westbahn, doppelgleisig.

Der Weg führt unter der Brücke hindurch, dann wieder auf den Deich, vorbei am Remonstrantenhof. Bei dem „Stadtshof“ (W.Sattler) tun wir noch einen Blick auf den „Halbmond“, u. verlassen den Deich (weil der Durchgang bei der Mühle seit dem Krieg nicht mehr gestattet ist) u. gehen mit dem Weg zum Stellwerk u. mit dem Treenedeich zurück nach der Dorfstraße.

3 - 4 Std.

3) Um den St. Peterskoog.

Der Weg führt uns die Herrnhalliger Schossee hinaus, wir überqueren die Bahn. Vor dem Bahnübergang haben wir den Freesenkoog zur r.H., den St. Petersk. zur l.H. hinter dem Bahnübergang beginnt r.H. die Herrnhallig. Der Weg führt am „Moorhof“ u. der Herrnh. Schule vorbei bis zur Eckwirtschaft von K.Heimsohn. Hier biegen wir links ab u. gehen längs dem Rantrumer Deich bis zum Norderdeich, biegen dann links ab, vorbei an P. Michaels u. Johannsens nach der Nordeicher Schule u. kommen mit der Schossee zurück ins Dorf, der St. Petersk. liegt immer zur l. H. Wir können auch kurz nach der Herrnh. Schule links abbiegen, es ist der Beekweg, der den St. P.K. durchschneidet u. bei Johannsens den Norderdeich erreicht. Dieser Weg, der an Sattlers Hof vorbeiführt, ist sehr schön, aber nur zur Sommerzeit passierbar.

3 - 5 Std.

4) Um den Badenkoog.

Büttlerweg, (all die leeren Warften!) an Grete Bernhard vorbei bis zum nächsten Deich, der rechts abbiegt. Wir steigen über verschiedene „Stokken“, kommen an K. Nommensen vorbei u. verfolgen den l. Deich nach rechts vorbei an Sönksen u. kommen mit dem Deich nach „Sonnberg“. Auch Wikingerburg in früheren Zeiten! Wir haben den Badenkoog immer r.H. Von Sonnberg führt der Weg wieder an die Norddeicher Schossee u. zurück ins Dorf.

2 - 3 Std.

5. Staatshof.

Dieser Ausflug findet am besten im Frühling statt. Das ganze Gehölz prangt im weißen Schmuck des blühenden Bärenlauchs mit dem herben Knoblauchduft. (Dort haben wir gesungen: „Seht die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, blühen,“ und waren tief ergriffen von dieser Pracht.) Was ist

nicht alles vom Staatshof zu berichten! Siehe die vorhergehenden Aufzeichnungen.

2 -3 Std.

6 Nach Friedrichstadt

Eider, Treene, Burggräben, Brücken, Schleusen, Hafen, Lindenalleen, Marktplätze, Brunnen mit den wunderbaren plattdeutschen Versen von Kl. Groth, Holländischer Baustil, Treppengiebel, die verschiedenen Konfessionen u. Kirchen, junge Stadt (1621 planmäßig gebaut, die „Alte Münze“, die Hausmarken über den Türen, besonders am Eingang zur Prinzenstr. 1. Hand u. am Westersielzug, Mühle, Meierei Koldenbüttel u. andere Betriebe, Großer Garten mit Kinderheim, Treenebad, Tennisplätze, Ruderboote, Besichtigung des Gaswerks nach Rücksprache mit dem Gasmeister.

3 - 5 Std.

7) Ins Moor.

Mit der Herrnh. Schossee an der Schule vorbei bis zur 2. Wirtschaft (Kleindorf). Von hier führt ein Weg links ab ins Moor der Gemeinde Ramstedt. Wir gehen zur Zeit der Torfgewinnung u. sehen uns die Arbeiten an und achten auf die Bodenerschütterung, („Dat Moor“ v. Kl. Groth) Moor- kühlen, Moorwasser, Vogel- u. Pflanzenwelt. Vorsicht! Mit einem Weg durch das Moor (hier fanden wir den Sonnentau!) u. über Fennen (geflecktes Knabenkraut) gelangen wir auf die Höhen von Ramstedt, biegen rechts ab u. kommen wieder an die Schossee Herrnh. - Schwabstedt. An der Grenze zwischen Husum u. Eiderstedt bei der Trift zum östlichsten Hof in Eiderstedt, Christiansen, steht ein großer Grenzstein mit dem Wappen des Bischofs von Schwabstedt. Über Herrnhallig kehren wir zurück

5 Std.

8) Tagesausflug nach Schwabstedt

Mit der Herrnh. Schossee geht es über Kleindorf nach Ramstedt, mit dem Sandweg kurz nach dem „Schlagbaum“ hoch an der Mühle vorbei zum Eingang nach Schwabstedt - nicht hinein. Viel interessanter ist der Weg gerade aus, zwischen Wällen und Hecken über eine Hochbrücke - Schienenstrang Husum-Rendsburg-Kiel - gleich rechts ab bis an die Ziegelei Lehmsiek, von hier aus hinaus in das Lehmsieker Gehölz, wo es unendlich viel zu sehen gibt für die Marschenkinder. Früher war ein Blockhaus mit Tanzpavillon im Wald - vor etwa 10 - 15 J. abgebrannt. Eine Quetschkommode war bald zur Hand u. wenn der Wald genügend durchstreift war, wurde das Tanzbein geschwungen, Kuchen, Kaffee u. Sprudel waren erhältlich,

herrlich für die Kinder. Zurück ging es in das malerisch schön gelegene Schwabstedt. Vorher war das Motorboot in Fr. bestellt u. eine herrliche Treenefahrt war dann der Abschluß des erlebnisreichen Tages.

9) Tagesausflug nach dem Roten Hauberg u. Witzwort.

Nach Norddeich geht es hinaus bis zum Schmierkrug, links ab über Sonnberg, Feldbergshof u. vorbei an dem letzten Haus in K. (Peter Peters, gen. Peter Heu!). Der Weg auf dem Deich führt weiter nach dem Westen, quer über die Husumer Schossee, über die Bahn Husum-Tönning-Garding-St. Peter bis zur Ingwershörner Schule. Nach einer Begrüßung geht es weiter nach Westen - Hagedornzaun bis an die Schossee Witzwort - Husum.- Da haben wir den Roten Hauberg vor uns. (Die Sage von R.H. ist bekannt.) Wir besehen den stattlichen Hauberg, das 100. Fenster ist noch immer nicht dicht. Drinnen im Haus schauen wir in einen dunklen, unterirdischen Gang, der früher bis ins Schloß vor Husum geführt haben soll u. tun einen Blick in die gruselige Hexenküche. Der schöne, große Garten mit verschiedenen seltenen Bäumen (die Teufelskralle) lockt zu fröhlichem Spiel. Dieser schöne Besitz wurde der Stadt Husum geschenkt von der Familie Asmus Wohldsen. Nach dem Abschied führt der Weg an dem Sandkrug vorbei (rechter Hand Uelvesbüll) über Haimoor (angeschwemmte Moorinsel) nach Witzwort, wo vorher vereinbarte Spiele mit der Schule W. ausgefochten werden. Bei trockenem Wetter gehen wir heimwärts längs dem Kirchenweg, beim Jordan gelangen wir an die Schossee Friedr.-Tönning u. sind bald wieder daheim.

10) An der Nordsee.

Ein weiterer Tagesausflug führt denselben Hinweg, den Roten Hbg. rechts lassend über den malerisch schönen Porrendeich nach Ülvesbüll, durch den neuen Koog an die Nordsee, wo es wieder viel zu sehen u. zu hören gibt. Stellenweise gute Badegelegenheit. Sammelplatz bei Schule, Kirche u. Wirtschaft. Hier holten die Bauern aus Kold. uns mit Wagen ab, denn eine Fußwanderung zurück nach Kold. ist den Kindern nicht zuzutrauen.

11) Ein weiterer Ausflug führt nach St. Peter - Ording.

12) Husum - Schobüll.

III. 7. Bericht von Lehrer Heinrich Paulsen, der vom 27. 11. 06 bis zum 1. 11. 1946 Lehrer und Organist in Koldenbüttel war über „Peter Sax“ (verfasst 1951)

Er war ein gelehrter, juristisch gebildeter Mann, Hofbesitzer auf dem jetzigen Staatshof (Stallershof) in Drandersum. Er war Ratmann, Kirchenältester u. zeitweiliger Kirchenbauherr in Kold. 1598 auf Nordstrand geboren, kam er mit seinen Eltern Sax Laurensen u. Ida Sax (der Großvater war Laurens Sax) nach Kold., wo sie zuerst auf dem Fuchs'schen Hof (jetzt Runge) wohnten und später nach dem jetzigen Staatshof übersiedelten. Hier hat P.S. gelebt u. gewirkt als Landmann, als Forscher u. Chronist. Drandersum war damals, 1642, 458 Demat groß, von denen ihm 57 Demat gehörten. In Dr.-Westerbüll wohnten 42 Familien auf ebensovielen Wohnstätten. Zur Winterszeit, wenn die Feldarbeiten nicht drängten, sattelte er ein Pferd u. ritt durch die ganze Landschaft, von Dorf zu Dorf u. schrieb auf, was wissenswert war für die Nachwelt. Er ging auch über die Grenzen der Landschaft hinaus. Zurückgekommen, sichtete er die Ausbeute u. schrieb das Wichtigste nieder. Leider ist eine besonders ausführliche Beschreibung von P.S., Kold., nirgends zu finden. Sonst hat er Chroniken von Eiderstedt, Nordfriesland, Dithmarschen u. viele kleinere Sachen niedergeschrieben. („Hauptpastor Laurentius Adsen, Witzwort“, „Chronik des Witzworter Hofbesitzers Jan Ovens“, „Denkwürdige Geschichten, so sik in Eiderstede, Lundenberger Harde u. Nordstrand thogedreegen“, „Allerlei denkwürdige Dinge von Cornelius von der Lee“, „Eine kurze Beschreibung Eiderstedts von Staller Caspar Hoyer († 1594)“ usw.) Leider sind fast alle seine Schriften von den Dänen nach Kopenhagen entführt u. liegen in der Königlichen Bibliothek. Ein dickes Buch hatte Pastor Bruhn unter großen Schwierigkeiten davon entliehen, welches ich selbst gesehen habe. Es war sehr schwierig zu lesen. P.S. hatte darin halb deutsch, halb lateinisch geschrieben, viele Karten u. Skizzen zur Erläuterung eingezeichnet, Gedichte waren eingestreut, viele Bemerkungen an den Rändern gemacht u. kleine Bilder u. Sprüche eingeklebt.

Seine eigene Lebensbeschreibung hatte er hinter einer Tafelwand in seinem Hauberg versteckt, wo sie bei einer späteren Reparatur gefunden wurde u. von dem Staller, Baron v. Gersdorf, nach Kopenhagen geschickt wurde.

Den, auf ein Pergament aufgezeichneten Stammbaum fand man 1766 in dem Pfahl der Wendeltreppe, die nach dem Kirchenboden führte, hier hatte der Kirchenbauherr ihn in einer Höhlung

versteckt. Das Blatt wird im Archiv des Pastorats aufbewahrt.

Als 1751 sein Grab geöffnet wurde, fand sich unter der Steinplatte eine Bleiplatte, auf welche er mit eigenhändigen Zügen einprägte hatte in lateinischer Sprache: (Übersetzung von Pastor Bendixen in Kold.)

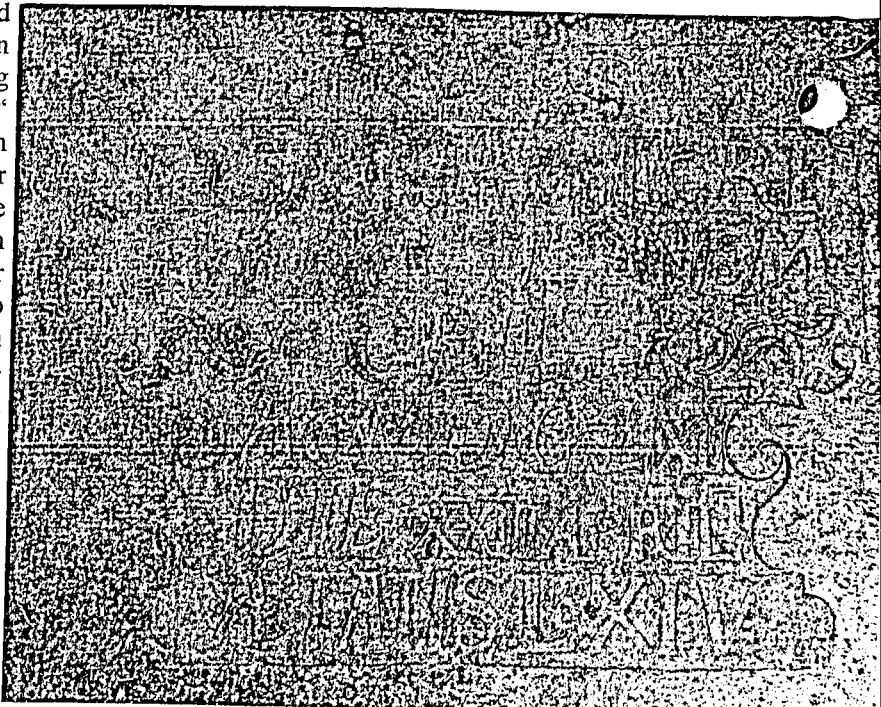
„Verwegener, zeuch deine Hand zurück von
diesem Grabe,
Weil's ewig billig ist, daß ich die Ruhe habe,
Wenn mir der Tod sie gönnt,
drum fordre ich, daß du
Stets meine Asche ehrst u. deckst sie wieder zu.“

Man legte die Bleiplatte wieder unter den Leichenstein u. im J. 1815/16 bei Neuordnung des Kirchhofes's beschloß das Kirchenkollegium das Grab seines großen Sohnes für alle Zeiten unberührt zu lassen. Sein Grab befindet sich rechts vom Kirchensteig, halbwegs den Gang zur Kirchtür hinauf in der 2. Reihe Nr. 279. Auf der Sandsteinplatte sehen wir sein Wappen in der Mitte u. die Inschrift:

PETRUS SAX EXPECT MICRE
SVRRECTIONEM OBII
A O MDCLXII DIE XXIII APRIL
A ETATIS LXIV

„Petrus Sax erwartet hier seine Auferstehung.
Gestorben Anno 1662, den 23. April. Alter: 64 „

Peter Sax starb kinderlos, sein Haupterbe war Peter Ovens.



*Grabplatte des Koldenbüttler Chronisten
Peter Sax (1597-162) auf dem Koldenbüttler
Friedhof Foto: W. Müller, Juni 2003*

IV. Die Entstehung des Dorfwappens von Koldenbüttel

Ein Bericht von Wolfgang Müller, Mai 2003

Erstmalig zur Sprache kam die Idee eines eigenen Dorfwappens für die Gemeinde Koldenbüttel auf der Sitzung des „Runden Tisches“ Koldenbüttel am 1. September 1998.

Konkrete Vorschläge dafür wurden in der Sitzung am 12. Januar 1999 vorgestellt, und zwar vier Varianten mit geringfügigen Abweichungen von Roland Strauß: Motive waren: Kogge, Stier, Strohgarbe, Lamm mit Kreuz, jeweils farblich mit förmlichen Abweichungen.

Pastor Janzen stellte 2 Alternativen dar: Stierkopf auf grün, Trennung durch Wasserlauf (1 Linie oder doppelte Linie rot/blau) ausgefüllt; Ruine auf gelben/goldenem Untergrund auf einer Warft - historische Bindungen:

1) Ochsenkopf in Silber auf grüner Weide
(typisches Merkmal von Eiderstedt),

2) Wellenförmige Linie (oder doppelt) -
Beziehung zu Treene/Eider,

3) Ruine auf Warft (Hintergrund in Gold) -
Auferstehung von Coldenbüttel (kalter Wohnort) aus der Asche.

Alternativ zur Ruine wird eine Mühle auf einer Warft vorgeschlagen.

Dann besorgte sich der „Runde Tisch“ Unterlagen über die Regeln der Heraldik, die für die Anerkennung von Wappen wichtig waren.

In der nächsten Sitzung (9.2.1999) berichtete Anneliese Schlotfeld, dass es in Koldenbüttel bislang kein Dorfwappen gegeben hat. Auf dieser Sitzung wurden zwei weitere Wappen-Vorschläge unterbreitet. Zur Wappenaufgliederung auf der Basis des Entwurfes von Pastor Janzen:

2 Felder (grün oder gelb) evtl. auch in anderer Farbe mit wellenförmiger Teilung (Treene/Eider)
von rechts oben nach links unten verlaufend,

Wappenversion 5: oben links Kloststockspringer - unten rechts Haubarg.

Wappenversion 6: oben links Kahn/Boot - rechts unten Boßler/Boßelkugel

Wappenversion 7: oben links Boßler - rechts unten Mühle.

Es wurde auf dieser Sitzung beschlossen, nach einem Wappengraphiker Ausschau zu halten.

In der Sitzung des „Runden Tisches“ vom 9.3.1999 standen mehrere Wappen-Vorschläge zur Diskussion. Birte Schüler hatte eine Zeichnung von einer Mühle angefertigt.

Wolfgang Müller stellte einen Vorschlag von Herrn Gebhard vor, den dieser in der nächsten Sitzung erläutern sollte.

Von den verschiedenen Vorschlägen kamen nachfolgende die engere Wahl.

Grundform/farbe: Grün u. Gold, durch blauen schräg wellenförmig verlaufenden Balken links geteilt (Pastor Janzen)

1. Vorschlag: Ochsenkopf auf grün - rechts oben 3 Warften, davon eine mit Haus - links unten.

2. Vorschlag: Kloststockspringer - rechts oben Haubarg - links unten

3. Vorschlag: Boßler - rechts oben Mühle - links unten

4. Vorschlag: Ochsenkopf mit Kahn - rechts oben Diakonot mit Giebel - links unten

Der „Runde Tisch“ beschloss in seiner Sitzung vom 9.11.1999, dass von den vorgestellten Versionen für das Dorfwappen von Koldenbüttel nur noch eine Version, nämlich die mit den 3 Warften, eine davon mit Haubarg bebaut heraldisch rechts oben postiert; mit einer wellenförmig verlaufenden Diagonale (Fluss); Kette des Heiligen St. Leonhard (heraldisch links unten postiert) verfolgt werden sollte.

Birte Schüler brachte diese Version in 2 Entwürfen zu Papier und stellte sie dem „Runden Tisch“ in der Sitzung vom 9. Mai 2000 vor.

Danach nahm der „Runde Tisch“ mit Herrn Uwe Nagel aus Bergenhusen, der damals bereits 81 schleswig-holsteinische Gemeindewappen entworfen hatte, Kontakt auf. Der „Runde Tisch“ lud Herrn Nagel dann zu seiner Februar-Sitzung 2001 ein, um ihm seine Vorschläge und Vorstellungen von einem Gemeindewappen zu erläutern. Daraufhin erhielt Herr Nagel, nach vorheriger Rücksprache mit der Gemeindevertretung, den Auftrag, einige Entwürfe für ein Gemeindewappen von Koldenbüttel auf der Grundlage der Vorarbeit des „Runden Tisches“ auszuarbeiten.

Seine Wappenentwürfe stellte Herr Nagel dann in der März-Sitzung 2002 des „Runden Tisches“ vor. Dabei erläuterte und beschrieb er die Motive, Aussagen, Farbgestaltung einschließlich wichtiger geschichtlicher Ereignisse in Koldenbüttel.

Das Wappen beinhaltet **3 Grundaussagen** aufgrund der historischen Entwicklung von Koldenbüttel:

- 1) Silhouette von drei Hütten, die vermutlich untergegangen sind, im Schildfuß
- 2) 2 Wellenbalken erinnern an die wechselvolle u. vom Wasser abhängige Geschichte
- 3) Kette im Schildhaupt erinnert an den Heiligen St. Leonhard, der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirche.

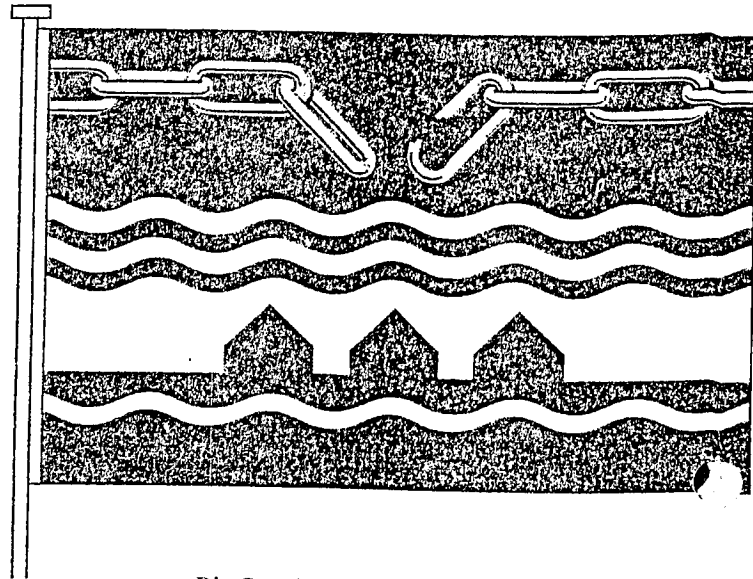
Man einigte sich auf eine bestimmte Form- und Farbgebung. Eine ausführliche Ausformulierung erfolgte durch Herrn Nagel. *Die favorisierte Form* und 2 Alternativen für das Koldenbüttler Dorfswappen wurden dem Bürgermeister Walter Clausen für die nächste Sitzung (29.4.2002) der Gemeindevertretung zur Begutachtung und Beschlussfassung zugeleitet. Außerdem wurde ein *Entwurf für eine Gemeindeflagge*, die ebenfalls genehmigungspflichtig ist, beigelegt.

Die Gemeindevertreter von Koldenbüttel beschlossen auf ihrer Sitzung am 29. April 2002, nachdem Landschaftsarchitekt Uwe Nagel ihnen das zukünftige **Gemeindewappen** und die **Gemeindeflagge** ausführlich vorgestellt hatte, den Entwurf des Gemeindewappens und der Gemeindeflagge beim Land zur Genehmigung einzureichen.

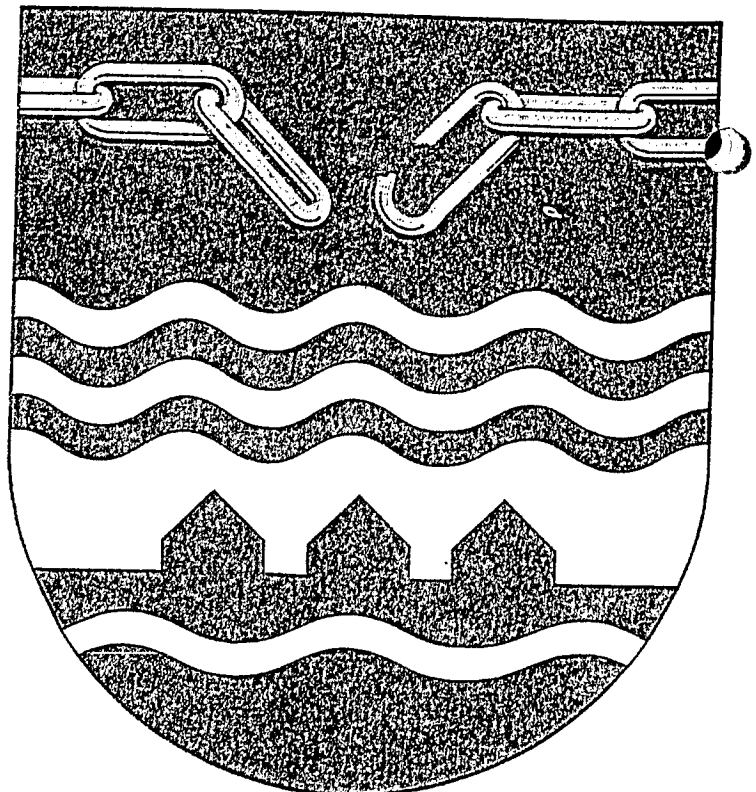
Quelle: Protokollbuch des „Runden Tisches Koldenbüttel“



Das Dienstsiegel der Gemeinde Koldenbüttel



Die Gemeindeflagge von Koldenbüttel



Das Gemeindewappen von Koldenbüttel

①

Uwe Nagel
Wassermühle 1
24861 Bergenhusen

Landesarchiv
Schleswig-Holstein
Frau Dr.E.Strang
Prinzenpalais
24837 Schleswig

14.03.2002

Wappen für die Gemeinde Koldenbüttel

Sehr geehrte Frau Dr. Strang,

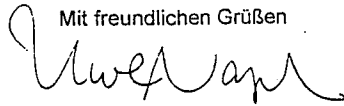
die Gemeinde Koldenbüttel hat einen „Runden Tisch“ ins Leben gerufen, um mit seinen Mitgliedern die 650-Jahr-Feier im Herbst diesen Jahres vorzubereiten. Dazu gehörte u.a. auch die Erstellung eines Gemeindewappens.

Anlässlich unseres gestrigen Abstimmungsgespräches wurde ich gebeten, eine grundsätzliche Abstimmung über die als Anlage beigefügten 4 Gestaltungsvarianten mit Ihnen herbeizuführen. Die Damen und Herren des „Runden Tisches“ haben dabei eine Präferenz zugunsten der Variante 1 zum Ausdruck gebracht und sie hoffen, dass u.a. auch mit Hilfe einer positiven Stellungnahme von Ihnen, dieser oder zumindest ein solcher Wappenentwurf in der Gemeindevertretung eine Mehrheit findet.

Ich füge Ihnen die historische Begründung diesem Schreiben bei, aus der wir die vorliegende Wappengestaltung hergeleitet haben.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihre Stellungnahme dem „Runden Tisch“ zusätzliche Argumente gegenüber der Gemeindevertretung geben würden.

Mit freundlichen Grüßen



②

Uwe Nagel
Wassermühle 1
24861 Bergenhusen

„Runder Tisch“ Koldenbüttel
z.H. Frau Nolte
Achter de Kark 2
24850 Koldenbüttel

15.03.2002

Wappen für die Gemeinde Koldenbüttel

Sehr geehrte Frau Nolte,

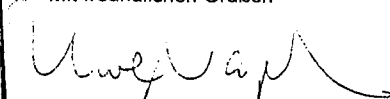
als Anlage gebe ich Ihnen mein Anschreiben an das Landesarchiv Schleswig-Holstein, in dem ich, wie vereinbart, Frau Dr.Strang um Ihre Stellungnahme zu den von Ihnen in die engere Wahl genommenen Wappenvarianten gebeten habe. Ich gebe Ihnen den gesamten Vorgang zur Information.

Sobald mir von Frau Dr.Strang ein Antwortschreiben vorliegt, werde ich Sie darüber informieren.

Ich hoffe sehr, dass eines dieser Varianten in Ihrer Gemeinde mehrheitsfähig wird, zumal ich der Auffassung bin, dass die von uns erarbeiteten Wappeninhalte und ihre Gestaltung sowohl inhaltlich als auch grafisch von sehr hoher Qualität und hohem Reiz sind.

Zu weiteren Rückfragen stehe ich Ihnen jeder Zeit sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



③

Wappen für die Gemeinde Koldenbüttel**Historische Begründung**

Der Ortsname der Gemeinde Koldenbüttel leitet sich her von nd. *Kooln'büttel* = „Zur kalten, d.h. erloschenen, alten, verlassenen Siedlung“ (Dr.W.Laur 1992). Danach weist dieser Name auf eine verlassene und dann wieder bebaute Siedlung hin.

Das Gemeindewappen befaßt sich mit der Namensgebung und zeigt im Schildfuß die Silhouette von drei Hütten, die an diesen vermutlich untergegangenen Ort erinnern sollen.

Zwei blaue Wellenbalken erinnern an die wechselvolle und vom Wasser so abhängige Geschichte dieses Dorfes in der Eiderniederung. Sie symbolisieren zugleich die Eider und die Treene. Der silberne Wellenbalken im Schildfuß symbolisiert die trocken gelegte Nordereider.

Die einstige Insel Eiderstedt wurde zu Beginn des 8.Jh. durch friesische Einwanderer besiedelt. Etwa um 1000 n. Chr. drangen sie in die siedlungsfeindlichen, schlecht entwässerten Niederungsgebiete der Eidermündung vor, um sie planmäßig in Kultur zu nehmen. Im Zuge der Bautätigkeit der sich ansiedelnden Menschen wurde die Eidermündung im 12.Jahrhundert beidseitig eingedeicht. Koldenbüttel lag damals noch auf der Insel Eiderstedt, im Mündungsbereich der Treene in die Nordereider.

Im Jahre 1362, also 10 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung von Koldenbüttel, durchstieß eine gewaltige Sturmflut die bescheidenen Deiche aus der Zeit der friesischen Kolonisation.

Mit den ersten erneuten Eindeichungen an der Schleswig-Holsteinischen Westküste entstanden in den Jahren 1380 und 1450 die Köge nordwestlich von Koldenbüttel. Die Sturmflut von 1436 zerstörte jedoch fast alle damals bestehenden Deiche. In den Jahren 1470 -1489 wurde die Nordereider abgesperrt und im Jahre 1575 erfolgte die Abdämmung und Umleitung der Treene die zuvor noch bei Koldenbüttel in die Nordereider mündete.

Das Gemeindewappen nimmt sich dieser wechselvollen und schicksalhaften Geschichte von Koldenbüttel an und erinnert damit auch an einen durch schwere Sturmfluten untergegangenen Ort in der Untereider Marsch.

Die gesprengte Kette im Schildhaupt bezieht sich auf die im 12.Jahrhundert erbaute Koldenbütteler Kirche. Sie erinnert an den heiligen St. Leonhard, dem die Kirche geweiht wurde und der in vielen Darstellungen mit einer solchen Kette gezeigt wird.

Text der historischen Begründung von Uwe Nagel.

④

Uwe Nagel
Wassermühle 1
24861 Bergenhusen

„Runder Tisch“ Koldenbüttel
z.H. Frau Nolte
Achter de Kark 2
24850 Koldenbüttel

19.03.2002

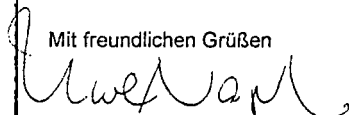
Wappen für die Gemeinde Koldenbüttel

Sehr geehrte Frau Nolte,

mit Schreiben vom 18.03.2002 teilt Frau Dr.Strang, Landesarchiv Schleswig-Holstein mit, dass Sie die vorgelegten Wappenvarianten uneingeschränkt für das Genehmigungsverfahren befürworten wird. Frau Dr.Strang empfiehlt jedoch eine Darstellung der Kette gemäß Variante 2 und 4, da hier die Kette im Siegelabdruck deutlicher erkennbar sein wird. Ich gebe Ihnen daher die Variante 2 nochmals vergrößert zu Ihrer Verwendung und Beurteilung am „runden Tisch“.

Zu weiteren Rückfragen stehe ich Ihnen jeder Zeit sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage: wie erwähnt

⑤

Uwe Nagel
Wassermühle 1
24861 Bergenhusen

„Runder Tisch“ Koldenbüttel
z.H. Herrn Wolfgang Müller
Mühlenstraße 15
25840 Koldenbüttel

21.04.2002

Wappen und Flagge für die Gemeinde Koldenbüttel

Sehr geehrter Herr Müller,

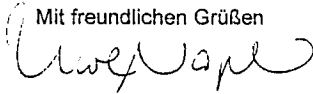
auf der Grundlage unserer Besprechung vom 16.04.2002 habe ich eine Überarbeitung des Wappenentwurfes vorgenommen, die ich Ihnen als Anlage diesem Schreiben beifüge. Gleichfalls gebe ich Ihnen die korrigierte historische Begründung zu diesem Entwurf. Ich hatte in einem Zwischenschritt auch eine geringere Drehung der Kettenglieder untersucht, ich bin jedoch der Auffassung, dass das jetzt gewählte Maß noch ansprechender ist. Ich füge Ihnen die entsprechende Vorstufe verkleinert zu Ihrer Beurteilung bei.

Wie vereinbart, habe ich erste Entwürfe zur Gestaltung einer Gemeindeflagge ausgearbeitet. Ich füge Ihnen diese in 6-facher Ausfertigung zur Verwendung bei. Ich meine, dass diese Varianten z.T. die Wappenfiguren sehr attraktiv auf das Flaggentuch übersetzen und eine gute Diskussionsgrundlage bilden.

Wir hatten vereinbart, dass sich der „Runde Tisch“ zunächst mit diesen Gestaltungsmöglichkeiten befassen wird, um dann gelegentlich zu einer Zustimmung durch den Gemeinderat zu gelangen und um danach das Genehmigungsverfahren für Wappen und Flagge zusammen vorzunehmen. Sehr gerne stehe ich Ihnen auch kurzfristig zur Beratung der Gemeindeflagge zur Verfügung.

Für die Vorstellung des Wappenentwurfs im Gemeinderat habe ich mir den 29.04.2002 notiert.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage: wie erwähnt



PFERDEZUBEHÖR

Pferdefutter
PAVO



Vom Lager oder aus dem Katalog bestellen.

Reitsportartikel
& Pferdezubehör



PFIFF

Hundefutter
HAPPY DOG



Katzenfutter
HAPPY CAT



Detlefs Futtershop

Mühlenstraße 13 · 25840 Koldenbüttel

Tel. 04881/936903 · Fax 04881/936904 · Mobil 0173/4740491

Ladenzeiten: Mo. bis Fr. 16.00 bis 19.00 Uhr, Sa. 9.30 bis 12.00 Uhr

⑥

„HUSUMER NACHRICHTEN“

FREITAG 10. JULI 2003

Nordfriesische Nachrichten

IN SEITE 13 JAHRGANG 2003

Wappen als Symbol für Kraft und Widerstand

Die Gemeinde Koldenbüttel will sich ein Wappen geben — der Entwurf wird jetzt eingereicht. Ein weiteres Thema der Sitzung war der geplante Naturerholungsraum.

Koldenbüttel

dir

Viele Gedanken hatten sich die Mitglieder des Runden Tisches Koldenbüttel über das zukünftige Wappen gemacht. Bei der Gemeindevertretersitzung stellte Landschaftsarchitekt Uwe Nagel einen Entwurf vor. Eine gesprengte Kette im oberen Bereich bezieht sich auf die im 12. Jahrhundert erbaute Kirche, die den Namen des heiligen St. Leonhardt trägt, der in vielen Darstellungen mit einer Kette gezeigt wird. „Außerdem bedeutet sie auch so etwas wie Freiheit, Widerstand und Kraft“, erklärte Nagel. Die angedeuteten Siedlungshäuser unter den Wellen, die Eider und Treene symbolisieren, erinnern an eine in frü-

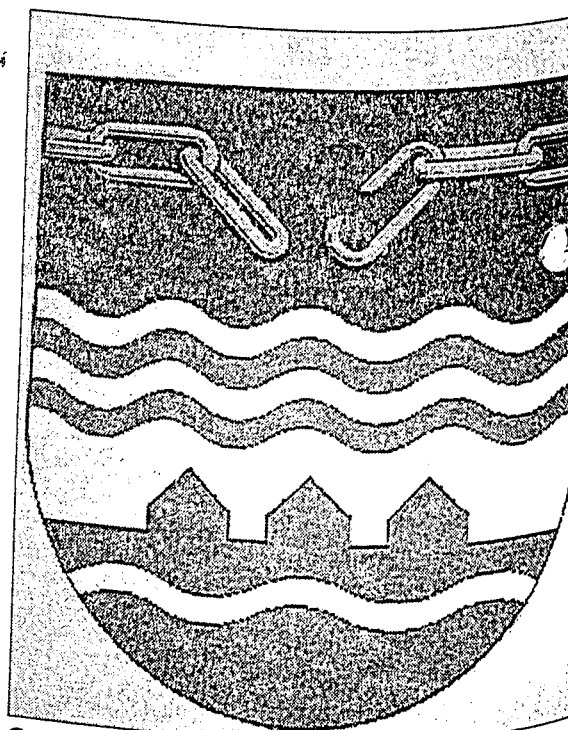
hester Geschichte wohl untergegangene Siedlung, die dann wieder am gleichen Ort erbaut wurde. Der silberne Wellenbalken im Schildfuß stellt die trockengelegte Nordreider dar. Die Gemeindevertreter und zahlreichen Zuhörer waren mit dem Ergebnis, das Vergangenheit und Gegenwart vereint, sehr zufrieden und beschlossen, den Entwurf beim Land einzureichen.

Die lokale Agenda-Gruppe legte ihren Plan für den Naturerlebensraum vor. Eckehard Bockwoldt gab Einblicke in das vorläufige Konzept: „Wir möchten in dem Naturerlebensraum die typischen Merkmale unserer kleinstrukturierten Marschlandschaft deutlich machen und damit unsere kulturhistorische Landschaft erhalten.“ Dazu gehören Gräben, Viehweiden, Kopfweiden, Feldgehölze, Reit- und Gehwege, eine Warft mit Hütte, ein Teich und einige Sitzbänke. Bockwoldt betonte, dass die Menschen hier willkommen sind und überall hingehen dürften, um wieder einen vernünftigen Umgang mit der Natur zu erlernen. Gemeindevertreter Hans-Peter Schütt lobte: „Hier wird mit wenigen Eingriffen in die Natur das Gelände optimal genutzt, außerdem erscheint mir die Idee relativ kostengünstig und pflegeleicht.“ Einstimmig

wurde beschlossen, das Konzept anzunehmen. Nun müssen die Kosten kalkuliert werden.

Vor dem Ausbau der Verkehrsberuhigungsmaßnahmen am Ortseingang Herrenhallig kündigte Bürgermeister Walter Clausen eine Anliegerversammlung an, zu der eingeladen wird, wenn die Kostenermittlung abgeschlossen ist. Es soll ein Gehweg ausgebaut werden, ein Baumtor in Höhe des Bauhofes wird zu einer optischen Verengung der Fahrbahn führen. „Wir sind dazu verpflichtet, von allen Anliegern ab Mühlenstrasse bis Herrenhallig Ausbaubeiträge anzufordern“, machte Clausen deutlich.

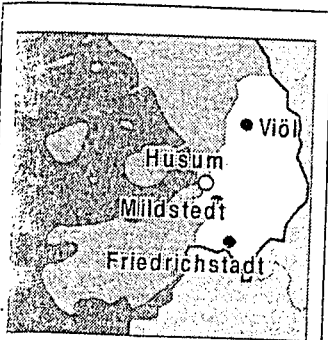
Die Gemeinde will sich am landesweiten Wettbewerb „umweltfreundliche Gemeinde“ beteiligen. „Bei der Begrünungs- und Reinigungsaktion hatten wir einen Teilnehmerrekord von 130 Helfern“, informierte Clausen. Besonderes Augenmerk galt in diesem Jahr der Ausbesserung der Wirtschaftswege.



Gesprengte Ketten, Wellen, Häuser: So soll das Wappen aussehen. Foto: ...

Zu einem mittlerweile unangenehmen Thema ist die Absper- rung des „grünen Weges“ ge- worden. Der Weegausschuss hat das empfohlen, um den Weg von das empfohlen, um den Weg von Durchgangsverkehr frei zu ha- ten, somit zu schonen — nicht z- letzt eine günstige Lösung für d- Anlieger, die den Ausbau mit- finanzieren müssten. Sie habe- Schlüssel für die Sperre erhalten.

Rolf Ottenlinger, Pächter ein- ger Ländereien an dem Weg meinte aber: „Die Sperre ist völlig sinnlos, da die Anlieger den Weg sowieso nutzen.“ Es sei eine „rei- ne Schikane“, er werde eine ge- richtliche Entscheidung herbei- führen. Bürgermeister Clausen erinnerte daran, dass die Gemein- devertreter einstimmig beschlos- sen hatten, die Sperre aufzustel- len: „So viel Gemeinsinn, die Anordnungen zu akzeptieren, kann ich von jedem verlangen.“



Mehr Berichte aus der Region: Heute auf Seite 22



DER LANDRAT DES KREISES NORDFRIESLAND

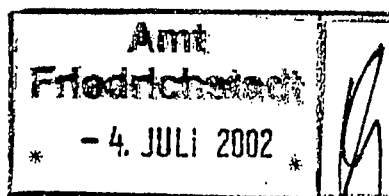
Kommunalaufsicht
und Ordnungsabteilung



..... Kreis Nordfriesland · Postfach 11 40 · 25801 Husum

Herrn Amtsvorsteher
des Amtes Friedrichstadt

25840 Friedrichstadt



Ihre Zeichen:

Unsere Zeichen: 120.11/0011/0255

Auskunft gibt: Frau Lorenzen

Durchwahl: 67 428

E-mail: dagmar.lorenzen@nordfriesland.de

Husum

02.07.02

Genehmigung der Annahme eines eigenen Wappens und einer Flagge durch die Gemeinde Koldenbüttel

Sehr geehrter Herr Amtsvorsteher,

der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein hat die von dort beantragte Genehmigung zur Annahme eines eigenen Wappens und einer Flagge durch die Gemeinde Koldenbüttel am 26.06.2002 erteilt.

Die Genehmigungsurkunde sowie eine farbige Darstellung des Wappens und der Flagge der Gemeinde Koldenbüttel sind als Anlagen beigefügt.

Aufgrund dieser Genehmigung ist es erforderlich, die Hauptsatzung der Gemeinde Koldenbüttel entsprechend abzuändern. Hierbei ist darauf zu achten, dass die in der Genehmigungsurkunde festgelegte heraldische Wappen- und Flaggenbeschreibung verwendet wird.

Das genehmigte Wappen ist nach § 12 Abs. 3 der Gemeindeordnung im Dienstsiegel zu führen. Für die Führung des Dienstsiegels gilt der Hoheitszeichenerlass des Innenministeriums vom 15.04.1999 (Amtsbl. S.-H., Seite 194).

Abschließend bitte ich, mir nach Herstellung der Dienstsiegel jeweils drei Siegelabdrucke von jedem Dienstsiegel für meine Unterlagen und zur Weiterleitung an das Innenministerium zu übersenden. Damit eine einwandfreie Erkennbarkeit des Wappenbildes gewahrt bleibt, empfiehlt das Innenministerium, bei der Herstellung der Dienstsiegel darauf zu achten, dass auf das Siegel nur das Liniengerüst des Wappeninhalts (Konturen der Figuren) übertragen wird. Als Vorlage ist dabei die Schwarzweißfassung des Wappens, die mit dem Genehmigungsantrag vorgelegt wurde, zu verwenden.

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrage


Dagmar Lorenzen

8

G e n e h m i g u n g

Aufgrund § 12 Abs. 2 der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein genehmige ich der Gemeinde *K o l d e n b ü t t e l*, Kreis Nordfriesland, die Annahme des in den anliegenden Zeichnungen dargestellten Wappens und der Flagge.

Für die Wappenbeschreibung gilt folgender Wortlaut:

„Unter grünem Wellenschildhaupt,
darin eine waagerechte gesprengte goldene Kette,
in Silber zwei schmale blaue Wellenbalken
über einem blauen Dreispitzzinnenschildfuß,
darin ein schmaler silberner Wellenbalken.“

Für die Flaggenbeschreibung gilt folgender Wortlaut:

„Auf dem von Grün, Weiß und Blau waagerecht oben im Wellenschnitt,
unten im Dreispitzzinnenschnitt geteilten Flaggentuch
die Figuren des Gemeindewappens in flaggengerechter Tinktur.“

Kiel, 26. Juni 2002



Innenministerium
des Landes Schleswig-Holstein

Klaus Buß

Minister

V. Was geschah 2002 in Koldenbüttel (Oktober bis Dezember)

Einige Veranstaltungen

Oktober 2002

- 6.10. Erntedankgottesdienst
- 9.10. Sitzung der Gemeindevertretung
- 12.10. Ernteball
- 25.10. Laternelaufen

November 2002

- 1.11. Plattdeutscher Abend mit Prof. Dr. Reimer Bull
- 3.11. Theatergruppe Koldenbüttel / Aufführung: Müggensack sien Venus
- 17.11. Volkstrauertag / Kranzniederlegung
- 18.11. Verleihung des Preises „Umweltfreundliche Gemeinde“ in Strup
- 19.11. Jahreshauptversammlung Dörpsgeschichte
- 20.11. Lottoabend Fruunsboßelverein
- 22.11. Einwohnerversammlung

Dezember 2002

- 1.12. Kirchenvorstandswahl
- 2.12. Weihnachtsfeier DRK
- 6.12. Jahreshauptversammlung Boßelverein Männer
- 8.12. Weihnachtsmarkt der WGK
- 9.12. Sitzung der Gemeindevertretung
- 9.12. Weihnachtsfeier Müll-Club
- 13.12. Weihnachtsfeier Kombüttler Deerns
- 13.12. Jahreshauptversammlung Feuerwehr
- 19.12. Weihnachtsfeier Gemischter Chor
- 20.12. Jahreshauptversammlung Ringreiter
- 27.12. SPD-Kartenturnier
- 29.12. Vereinsmeisterschaften TTV Koldenbüttel



Ländliche Gastwirtschaft

Reimers Gasthof

Koldenbüttel, Dorfstraße 22, Tel. (0 48 81) 2 21

Bier vom Faß

Gutbürgerliche Küche und hiesige Spezialitäten

Voranmeldung bis 9 Uhr

VI. Natur zum Sehen, Gehen und Anfassen

Der Weg ist frei für die Gestaltung eines Naturerlebnisraumes in Koldenbüttel.

Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 2. Mai 2003

HUSUMER NACHRICHTEN

2. Mai 2003

Natur zum Sehen, Gehen und Anfassen

Der Weg ist frei für die Gestaltung eines Naturerlebnisraums in Koldenbüttel.

Koldenbüttel

wz/

Das unscheinbare Grasland im Nordwesten des Ortes hat es in sich. Auf diesen dreieinhalb Hektar Gemeindewiese wird ein Naturerlebnisraum eingerichtet. „In Schleswig-Holstein gibt es bis jetzt 31 Gebiete dieser Art“, sagte Margret Brahms, Leiterin der Abteilung Naturschutz, Forstwirtschaft und Jagd im Kieler Umweltministerium. „Eines davon, das erste in der Marsch, wird bei Koldenbüttel liegen“, führte sie weiter aus und überreichte bei der Begehung des Geländes die Anerkennungs-urkunde als Naturerlebnisraum an Bürgermeister Walter Clausen.

„Das ist für uns eine Sternstunde“, strahlte dieser. „Wir freuen uns darauf, endlich loslegen zu dürfen.“ Einige Erdbewegungen sind notwendig, um aus dem Areal das zu machen, was geplant ist. Nach Aussage des Landschaftsarchitekten Uwe Nagel aus Bergenhusen werden die Gesamtkosten auf rund 90000 Euro veranschlagt. Das Land kann bis zu 80 Prozent der Kosten für Erschließung und Erdarbeiten bezuschussen. Die genaue Höhe der Fördermittel steht noch nicht fest. Bevor die Gemeinde jedoch in den Genuss einer Finanzspritze kommt, musste das Land, wie jetzt geschehen, der Umwidmung zustimmen.

Besonders augenfällig auf dem weitläufigen Gelände sind einige hügelartige Erhebungen. Dabei handelt es sich um mehrere hundert Jahre alte Warften, die früher mit Wohnhäusern bebaut waren,

wie Pastor Johann Albrecht Janzen erklärte. Die Warft, auf der sich noch 1758 das Pfarrhaus erhob, ist ein markanter Punkt. Diese Warften werden in den Naturerlebnisraum integriert. Eine alte Viehtränke, deren Ufer teilweise Flachwasserzonen erhalten, wird harmonisch in das Gesamtgefüge eingebettet. Über das Gewässer soll ein Beobachtungssteg führen. Ein vor mehreren Jahren angelegter Busch- und Baumgürtel schirmt das Areal zur Straße „Norddeich“ ab. Das Gebiet soll teilweise mit lockeren Baumgruppen bepflanzt werden, wobei für die Region typische Sorten verwendet werden. Auch eine fußballfeldgroße Feuchtwiese wird angelegt, die einem so genannten Spätling, einer altentümlichen Kleikuhle, nachempfunden wird. Mit etwas Glück werden sich dort über kurz oder lang ein Vogelbrutgebiet und auch amphibisches Leben entwickeln. Am Eingang des Geländes wird ein erhöhter

Aussichtspunkt mit Informationstafeln für Überblick sorgen. Die durch das Gebiet führenden Wege werden an das bestehende Wanderwegenetz der Gemeinde angeschlossen.

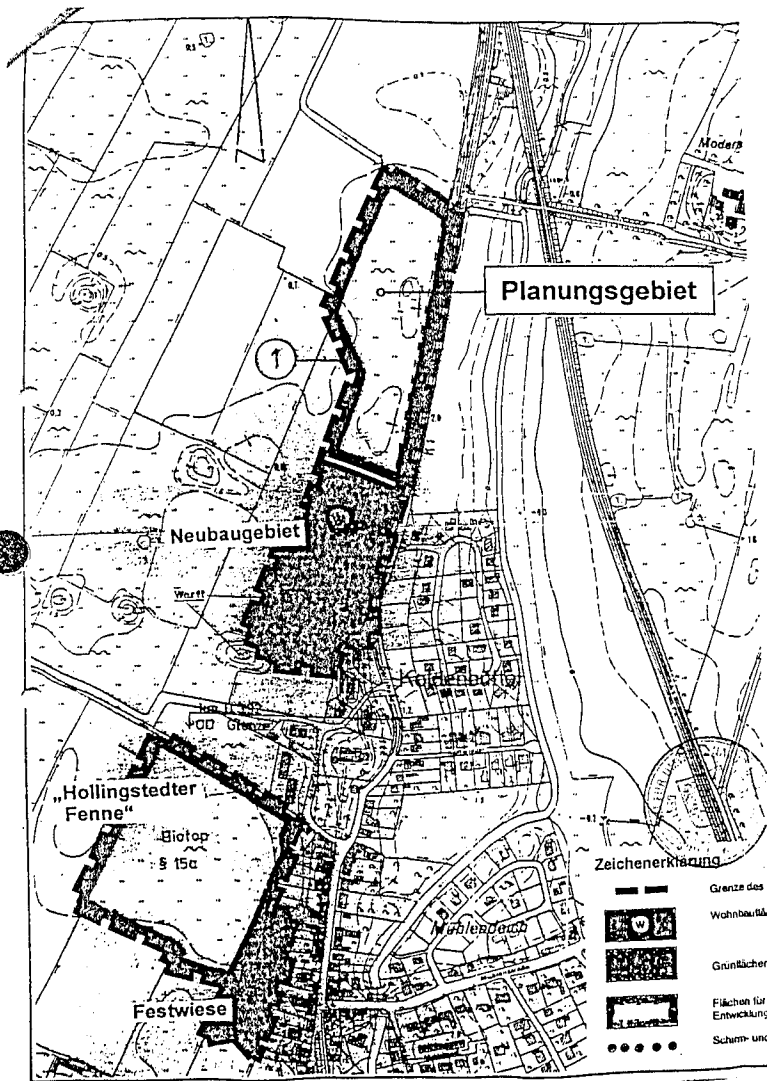
Der Koldenbütteler Eckehard Bockwoldt, unter dessen Federführung die 14-köpfige Planungsriege gearbeitet ist, ist stolz auf das Ergebnis, das dem Kieler Ministerium vorgelegt werden konnte. „Wir wollen kein Biotop schaffen, in dem niemand etwas anfassen oder verändern darf. Wir möchten, dass Menschen, die selten mit der Natur in Berührung kommen, sie bei uns hautnah erleben können. Wir möchten keine parkartige, möblierte Landschaft, sondern, als praktikable Lösung, einen natürlichen Lebensraum präsentieren.“ Weit über 100 Koldenbütteler Einwohner haben Vorschläge eingebracht, was aus dem Gebiet zu machen sei. „Das ging von Ziegenweide über Kräuterspiräe bis zum Hochzeitswald“, erläutert er.



Zahlreiche Gäste waren dabei, als die Umwidmungsurkunde für den künftigen Erlebnisraum übergeben wurde.

Foto: Wenzel

(v.li. nach re. a.u.: Margrit Brahms, Uwe Nagel, stehend Eckehard Bockwoldt, Lu Andersen, ganz re. Walter Clausen)



Lage des Naturerlebensraumes
(Planungsgebiet)



Frisuren
von
A-3

INH. ANJA KÖHLER
MÜHLENFENNE 34 - 25840 KOLDENBÜTTEL
TEL. 04881/8338



ANERKENNUNG

des Naturerlebensraumes
„Koldenbüttel“
in der Gemeinde Koldenbüttel, Kreis Nordfriesland

Auf Grund des § 29 des Landesnaturschutzgesetzes vom 16. Juni 1993 wird mit Wirkung vom 01. Januar 2003 die in Abschnitt 2 beschriebene Fläche als Naturerlebensraum „Koldenbüttel“ anerkannt.

Abschnitt 2

Der Naturerlebensraum ist ca. 3,5 ha groß und liegt in der Gemeinde Koldenbüttel. Bei dem Gelände handelt es sich um typisches altes Marschgrünland mit gut erhaltener Beetstruktur, umgeben von einem wasserführenden, röhrichtbewachsenen Graben. Die Fläche wird zur Straße durch eine 20 – 30 Jahre alte Strauch- und Baumpflanzung abgegrenzt. Die Abgrenzung des Naturerlebensraumes ist in der dieser Anerkennung beigelegten Karte eingetragen.

Abschnitt 3

Träger des Naturerlebensraumes „Koldenbüttel“ ist die Gemeinde Koldenbüttel, Kreis Nordfriesland.
Sie kann andere Einrichtungen mit der Durchführung der Maßnahmen beauftragen.

- 2 -

Abschnitt 4

- (1) Schutzziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen in diesem typischen alten Marschgrünland für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten und zu gestalten.
- (2) Entwicklungsziel ist es, den Besuchern des Naturerlebensraumes, insbesondere Kindern und Jugendgruppen, aber auch Erwachsenen die Möglichkeit zu bieten, Natur, Naturzusammenhänge und den unmittelbaren Einfluss des Menschen auf die Natur zu erfahren und Möglichkeiten einer naturverträglichen Erholung kennen zu lernen.

Abschnitt 5

Aufgabe des Trägers ist es, zur Verwirklichung der in Abschnitt 4 genannten Ziele beizutragen, insbesondere mit Hilfe einer räumlichen Gliederung und entsprechender Einrichtungen, die in Abschnitt 4 genannten Zusammenhänge zu vermitteln und für die Besucher gezielt erlebbar zu machen. Grundlage für die Entwicklung des Naturerlebensraumes „Koldenbüttel“ bilden der Antrag der Gemeinde sowie der Entwicklungsplan der Planungsgruppe Grün. Einzelheiten für den Ausbau und die weitere Entwicklung des Naturerlebensraumes sind mit der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Nordfriesland abzustimmen.

Kiel, den 15. Januar 2003



Man. Hübner
Der Minister
für Umwelt, Natur und Forsten
des Landes Schleswig-Holstein

Die Umwidmungsurkunde

VII. Die letzte Gemeindevertreter-Sitzung als Bürgermeister für Walter Clausen

*Walter Clausen trat ab - Ernst Honnens steigt ein.
Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 5. Mai 2003
von Esther Geißlinger*

HUSUMER NACHRICHTEN

5. Mai 2003

Wechsel nach 29 Jahren

*Walter Clausen trat ab
Ernst Honnens steigt ein*

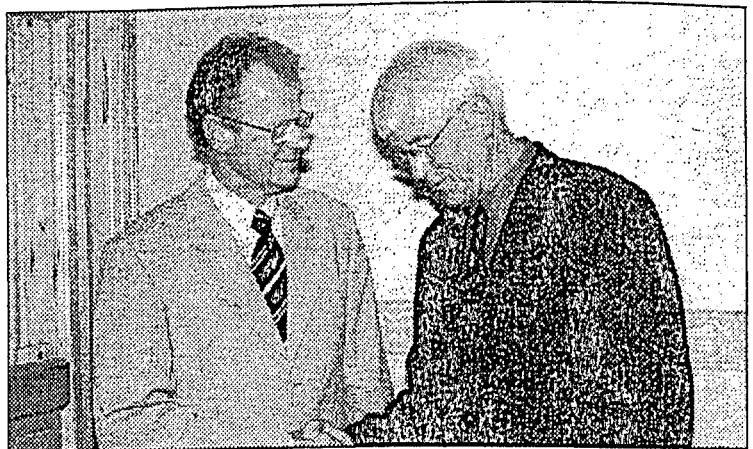
Koldenbüttel

est

Dass der Gemeinderat ihn zum Ehrenbürgermeister macht, war unstrittig — dennoch verließ Walter Clausen während der Abstimmung den überfüllten Saal in „Reimers Gasthof“: Eine kleine Pause am Ende seiner letzten Sitzung als Bürgermeister nach 29 Jahren im Amt. Obwohl der Reigen der Verabschiedungen erst eröffnet wurde — es folgen zwei Feierstunden am 16. und am 22. Mai — nutzte Clausen die Gelegenheit zu einem Rückblick und mahnenden Worten an seinen Nachfolger, dankte Wegbegleitern wie dem Leitenden Verwaltungsbeamten Helmut Oesen und seiner Frau Edda, die ihn immer unterstützt hat (ausführlicher Bericht über Walter Clausen folgt).

An seinen Nachfolger Ernst Honnens übergab er Akten und die Gemeindeschlüssel. Der „Neue“ sitzt bereits seit 17 Jahren im Gemeinderat. Der 60-jährige ehemalige Landwirt dankte seinem Vorgänger im Namen Koldenbütels für seinen Einsatz und der Bevölkerung und dem Gemeinderat für das Vertrauen. „Wir können hart diskutieren“, sagte er in die Run-

de. „Aber es wäre schön, wenn wir nach Hause gehen, uns vielleicht nicht einig sind, aber das Private trotzdem außen vor lassen können.“ Er bat auch darum, nicht gegen mehrheitlich gefasste Beschlüsse zu arbeiten, auch wenn nicht jeder damit einverstanden sei.



Walter Clausen (r.) und Ernst Honnens. Fotos: est

Informationen in Kürze

Bürgersteig: Der Bürgersteig an der Herrenhallig ist fertig. Dass die Anwohner zuzahlen müssten, läge an der Satzung.

Straßenbeleuchtung: Die Maßnahme ist weitgehend abgeschlossen, die Peitschen wurden durch Tulpenlampen ersetzt.

Baugebiet: Ein neues Gebiet ist in Planung, Anmeldungen liegen bereits vor. Im Baugebiet 7 sind noch drei Plätze frei.

Museum: In der Kirche wurde eine Museumsecke eingerichtet. Beteiligen will sich die Gemeinde auch am Eiderstedter Heimatmuseum: 50 Cent pro Einwohner werden einmalig gezahlt, dadurch be-

steht die Gelegenheit, einige historische „Schätze“ des Ortes aufzubewahren.

Deich: Die Gemeinde ist Deichbesitzerin — das Gelände an der Treene bewirtschaftet aber der Deich- und Hauptsilverband. Deswegen habe es einige Diskussionen mit dem Verband gegeben.

Rentnerwohnung: Eine Wohnung ist zurzeit leer, das Vorschlagsrecht für den Nachmieter liegt bei der Gemeinde.

Begrünungsaktion: 145 Bürgerinnen und Bürger halfen mit, den Ort zu verschönern.

VIII. Ernst Honnens neuer Bürgermeister von Koldenbüttel

Ernst Honnens (WGK) übernahm die Amtsgeschäfte von Walter Clausen.

Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 5. Mai 2003

HUSUMER NACHRICHTEN

5. Mai 2003

Geheime Wahl für Ernst Honnens

Koldenbüttel hat einen neuen Bürgermeister: Ernst Honnens (WGK) übernahm die Amtsgeschäfte von Walter Clausen, der nach fast drei Jahrzehnten auf diesem Posten nicht mehr zur Wahl antrat.

Koldenbüttel

est

Geheime Wahl beantragte Martha Koukoussoglou-Nolte (Neue Liste), als es um den Posten des Bürgermeisters ging. Mit zehn der elf möglichen Stimmen wurde Ernst Honnens (WGK) gewählt, seine Stellvertreter sind Peter Sattler (CDU, geheime Wahl, einstimmig) und Jan-Friedrich Clausen (WGK).

Bei den Vorgesprächen zur Postenverteilung habe sich die Vertretung nicht so ganz einigen können, bekannte Honnens, und wo es hakte, machte Koukoussoglou-Nolte klar: Sie lehnte den Sitz im Sozialausschuss ab. Stattdessen werde sie alle Ausschüsse besuchen und sich über die Themen informieren, die sie besonders interessierten, sagte die Vertreterin der frisch gegründeten Liste, die zehn Prozent der Stimmen erhielt. „Es war auch ein Protest gegen die übliche

Rolle, dass eine Frau sich im Sozialausschuss engagiert“, sagte sie am Rande der Sitzung. „Ich finde das zwar sehr wichtig und habe Achtung vor allen, die sich damit beschäftigen, will aber zuerst in Bereiche hineinschauen, die Frauen normalerweise nicht so zugestanden werden.“ Das neue Gemeinderecht gebe ihr die Möglichkeit, in allen Ausschüssen mitzureden.

Den Gremien sitzen vor: Peter Sattler (Finanzen), Jan-Friedrich Clausen (Bau), Kai Petersen (CDU, Wege) und Frank Kobrow (SPD, Soziales). Im Amtsausschuss vertreten der Bürgermeister und sein Namensvetter Detlef Honnens (CDU) die Gemeinde.

Bevor Walter Clausen die Amtsgeschäfte abgab, ernannte er Paul Bazan zum stellvertretenden Wehrführer. Er löst Jan-Friedrich Clausen ab, der sich stärker in der Gemeindevertretung engagiert. Im Gegenzug stieg Roland Strauss

aus der Vertretung aus, da er vor einigen Monaten zum Wehrführer gewählt wurde (wir berichteten). Verabschiedet wurden außerdem Rolf Stölzer nach 13 und Hans-Peter Schütt nach neun Jahren. Clausen dankte allen, auch den scheidenden bürgerlichen Mitgliedern, und erinnerte an gemeinsame Erlebnisse. Er begrüßte auch die „Neuen“, besonders die einzige Frau, die zu der Herrenrunde gestoßen ist.

„Prügelt nicht auf denen rum, die Verantwortung tragen“, gab er den Koldenbüttlern auf den Weg, und an die Gemeindevertreter gerichtet, sagte er, wie wichtig ihm stets umfassende Informationen gewesen wären: „Das ist nicht nur Bürgernähe, sondern die Bürger verstehen so auch besser, was entschieden wird und warum.“ Die Politiker sollten die Bürger einbinden, aber die müssten sich auch einbinden lassen.



Die neue Runde: (vorne, v. l.) Wolf-Dieter Zitzmann, Ernst Honnens, Hans Thede. Mitte, v. l.: Kai Petersen, Detlef Honnens, Peter Sattler, Frank Kobrow, Martha Koukoussoglou-Nolte. Hinten: Arne Clausen, Jan-Friedrich Clausen.

IX. „Ich habe mich nie wichtig gefühlt, aber immer verantwortlich“

Ein Bericht der Husumer Nachrichten - Esther Geißlinger - vom 20. Mai 2003 über Bürgermeister, Amts- und Schulverbandsvorsteher Walter Clausen, der nach 29 Jahren die politische Bühne verläßt.

Eiderstedter Nachrichten

MAGAZIN FÜR EIDERSTEDT UND DIE WESTKÜSTE

STAPELHOLMER NACHRICHTEN

DIENSTAG, 20. MAI 2003

Bürgermeister, Amts- und Schulverbandsvorsteher — Walter Clausen hat viele politische Ehrenämter ausgeübt. Nach fast drei Jahrzehnten verläßt er die Bühne. Seine Gemeinde und sein Amt danken ihm für seine Arbeit mit Ehrentiteln. Dabei hat der 68-Jährige noch nicht einmal das Bürgermeister-Schild vor seinem Haus gewollt.

„Ich habe mich nie wichtig gefühlt, aber immer verantwortlich“

Koldenbüttel

Esther Geißlinger

Als er Platz genommen hatte, erstmals nicht auf dem Bürgermeisterstuhl an der Stirnseite des Tisches, sondern zwischen den Gemeindevertretern, zu denen er nicht mehr gehörte, da wirkte Walter Clausen einen Moment lang, als täte ihm seine Entscheidung leid. Eine Stunde lang hatte er geredet bei dieser letzten Sitzung, die er als Bürgermeister leitete, aufrecht am Tischende, wie stets nur mit einem Spickzettel in der Hand, hatte Geschenke verteilt, Weggefährten gedankt und die Zuhörer im voll besetzten Saal zum Lachen und Nachdenken gebracht. Vorbei. Bedauern?

„Ich kann es gar nicht so sagen“, sagt er ein paar Tage später. Er sitzt im Garten, blinzelt in die Sonne und freut sich über die endlich aufblühende Natur. Der Rücktritt war lange geplant, und er hat allen Überredungsversuchen widerstanden, eine weitere Amtszeit anzuhängen. „Ein bisschen Wehmut, ein bisschen Enttäuschung“ spüre er jetzt.

29 Jahre leitete er als Bürgermeister Koldenbüttels Geschicke, war Vorsteher des Amtes und des Schulverbandes. Vieles ist in dieser Zeit entstanden, ganz konkrete Dinge wie die Kanalisation im Ort oder neue Wirtschaftswege, aber auch weniger sichtbare: Die alten Warften wurden als Bodendenkmäler anerkannt,



29 Jahre im schwersten politischen Amt: Walter Clausen. Foto: Geißlinger

die Weichen für den Naturerlebnisraum gestellt, bei allen Aufgaben im Dorf packen viele Hände mit an — ein Zeichen guter Gemeinschaft. Der Amtsausschuss hat sich zusammengerauft — auch wenn nicht alle Spannungen weg sind, sie haben sich verringert. Der Schulverband hat die Förderschule in Koldenbüttel halten und ausbauen können, die Grund- und Hauptschule wurde renoviert.

Walter Clausen würde nicht behaupten, dass er all das erreicht hat, schon gar nicht allein: „Ich habe mich nie so wichtig gefühlt, aber immer verantwortlich.“ Entscheidungen hat er selten durchgedrückt, sondern auf Konsens gesetzt: „Ich bilde mir ein, wenn man die Bürger rechtzeitig informiert, dann überzeugt man sie auch.“ So war es damals mit der Kanalisation, die unpopulär war im Dorf, weil sie Geld kostete und keiner die Notwendigkeit einsah. Aber

Clausen machte sich Sorgen um die Gräben, in denen kein Frosch mehr quakte. Umweltschutz lag ihm schon am Herzen, als es noch kein Mode-Thema war; Dafür ist der Landwirtssohn zu fest verwurzelt in der Natur.

Natürlich gab es manchmal Streit, aber damit kann Clausen um: „Man muss auch Nein sagen können.“ Kommunalpolitik sei ohnehin das schwerste aller politischen Ämter, weil sie die Leute am direktesten betrifft. Und weil er, der Politiker, die Leute ständig sieht,

über deren Portemonnaie er entscheiden musste.

Daher also: Reden, um die Leute mitzuziehen. „Bis zum Erbrechen“ habe Clausen manchmal informiert, meint Helmut Oesen, der Leitende Verwaltungsbeamte im Amt Friedrichstadt. Der darf so etwas sagen, schließlich, so Clausen, seien Oesen und er „fast wie so'n altes Ehepaar“, jahrelang verbunden, Freunde, die auf der gleichen Wellenlänge schwimmen. Gemeinsam haben sie vieles um- und durchgesetzt, mit dem Land um Geld ver-

handelt und es oft bekommen. „Ich bin selbst hingefahren“ sagt Clausen.

Ihm etwas abzuschlagen, ist nicht so leicht: „Er hat immer gute Laune“, weiß Willi Berendt, sein Nachfolger als Amtsvorsteher. Und wenn er in seinem gedehnten Platt, ruhig seine Argumente vorträgt und an die Vernunft der Zuhörer appelliert, kommen die fast nicht drum herum, am Ende zustimmend zu nicken. In einer Zeit, in der Politiker vor allem an Geld und Wahlergebnisse und Sachzwänge denken, spricht Walter Clausen in schönster Selbstverständlichkeit von der „kommunalen Familie“, die zusammenstehe muss. Wenn diese altvertraute Solidarität plötzlich wegbreicht — wie im Fall der Schülerbeförderung, als der Kreis Geld zurückverlangte — dann trifft ihn das. Solche Dinge versteht er nicht, weil er sie nicht verstehen will — weil sie sein Rechtsgefühl verletzen.

Insofern ist er froh, sich aus der Verantwortung zurückziehen: „Früher musste man sich bemühen. Heute muss man um alles kämpfen.“

Vielleicht hat ihm in der Politik geholfen, dass er von außen kam — so wie er Zeit seines Lebens überall als Querinsteiger anging: 1957 als Holzarbeiter in Finnland — aus dörflicher Enge in dieses gewaltige Land — und später in Österreich, als Landarbeiter in der Schweiz und kurz darauf als Seemann. „Man kam durch die Welt, sah vieles, und das Reisen kostete nichts.“

Aber so wie das Fernweh ihn weggelockt hatte, holte das Heimweh ihn zurück nach Koldenbüttel. 1962 war er wieder da, heiratete seine Edda, schulte auf Maurer um und fing beim Wasser- und Schifffahrtsamt an.

Wie er dann in die Politik und auf den Bürgermeistersessel kam, ist fast Legende: Die regierende CDU vergaß 1974 schlicht, ihre Wahlliste einzureichen. Alles Zeter und Morde nützte nichts: Am Wahltag standen auf dem Zettel nur die SPD und Wählergemeinschaft, in der Walter Clausen seit 1966 Mitglied war. Die Wählergemeinschaft siegte, und Clausen wurde überredet, den Posten zu übernehmen.

„Als ich antrat, war ich heiß — nicht auf das Amt, sondern weil ich 40 Grad Fieber hatte. Man kann sagen, ich fing klappriger an, als ich heute aufhöre“, erzählt der 68-Jährige. Mehr als eine Periode wollte er nicht bleiben, also hat er das Bürgermeister-Schild gar nicht erst anbringen lassen vor seinem Haus. Auch nicht, als er wieder und wieder gewählt wurde. Vielleicht als Mahnung an sich selbst: „Man darf sich nicht so wichtig nehmen.“

Ein bescheidener Mensch sei er, sagen seine Freunde, oder simpler: „Ein verdammt feiner Kerl.“

Langweilen wird Clausen sich als Polit-Rentner nicht: Sein Sohn Arne und dessen Freundin haben ihn vor sieben Monaten zum Großvater gemacht, seine Frau Edda geht demnächst in Ruhestand. Und Clausen hat mehr Zeit für seine Hobbys: Reisen, Paddeln, Radfahren.

Für die Weggefährten aber ist es seltsam, sich die Arbeit ohne ihn vorzustellen: „Ich bin vorhin an Koldenbüttel vorbeigefahren und dachte: Walter ist nicht mehr Bürgermeister“, sagt Willi Berendt kopfschüttelnd. „Ich kann das noch gar nicht begreifen.“

Ein bisschen mag es Clausen selbst auch so gehen.



Norbert Engelke (li.) und Walter Clausen bei der Verabschiedung durch das Amt und den Schulverband. Foto: W. Müller, 2003



Walter Clausen mit dem Erinnerungsteller von der Gemeinde Koldenbüttel

Foto: W. Müller, 2003

X. Ernst Honnens neuer Schulverbands-Vorsteher

Ein bericht der Husumer Nachrichten vom 24. Mai 2003

HUSUMER NACHRICHTEN

24. Mai 2003

„Ich weiß nicht alles, bin aber lernfähig“

Koldenbüttler Bürgermeister Ernst Honnens ist neuer Schulverbands-Vorsteher

Friedrichstadt

est

„Een lütte beet överrascht“ sei er schon, bekannte Ernst Honnens, nachdem ihn die Mitglieder des Schulverbandes Friedrichstadt einstimmig zu ihrem neuen Vorsteher gewählt hatten. Denn viele der Mitglieder in der Runde seien weit erfahrener in Schul-Belangen als er, gab der neue Koldenbüttler Bürgermeister zu. Immerhin: Ein Enkelkind besucht die Grund- und Hauptschule, und im Elternbeirat war er auch schon mal. Auf Fehler sollten die anderen ihn ruhig hinweisen, bat er: „Ich weiß nicht alles, und ich bin lernfähig.“ Bernd Wachter aus Schwabstedt und Friedrichstadts Bürgermeister Siegfried Herrmann wurden einstimmig zu Honnens' Stellvertretern gewählt.

Für Walter Clausen, Honnens' Vorgänger, war es die letzte „Abschiedsvorstellung“

— der Posten als Schulverbandsvorsteher das letzte Amt, das er abgab. Er erinnerte an die Zeiten, als in Friedrichstadt ein großes Schulzentrum für das ganze Umland entstehen sollte, an die Bauarbeiten, bei denen ein Pfahl im Sandboden versank, und an den Streit mit Stapelholm um Schüler: „Das Schönste ist, dass von dem alten Streit nichts nachgeblieben ist.“

Clausen verabschiedete Willi Hansen aus Fresendelf und Hans-Hermann Hansen aus Hude, die beide 17 Jahre lang im Verband mitgewirkt hatten, sowie Heinz Clausen-Hansen aus Schwabstedt nach neun und Hans-Jürgen Mewes (Ramstedt) nach vier Jahren. Mit allen hätten die Sitzungen viel Freude gemacht, es seien klare Entscheidungen getroffen worden, sagte Clausen.

Alle vier gaben den Dank zurück: Er habe von den Sit-

zungen mit Walter Clausen profitiert und von seiner ruhigen Art viel gelernt, sagte Clausen-Hansen, und Hans-Hermann Hansen forderte die jungen Leute auf: „Versucht das mal und macht es uns nach. Es war eine schöne Erfahrung, und es bringt Spaß.“

In den beiden Einrichtungen, die der Verband betreut — der Grund- und Hauptschule Friedrichstadt und der Förderschule Koldenbüttel —, gibt es zurzeit kaum etwas Neues. Die großen Baumaßnahmen sind durch, auch wenn an der Förderschule kurz nach dem Richtfest schon wieder nachgebessert werden musste.

In einem älteren Rechtsstreit um die Sanierung der GHS haben sich Schulverband und der betreffende Malerbetrieb auf einen Vergleich geeinigt: 5 400 Euro sowie die Hälfte der Anwalts- und Gerichtskosten muss der Schulver-

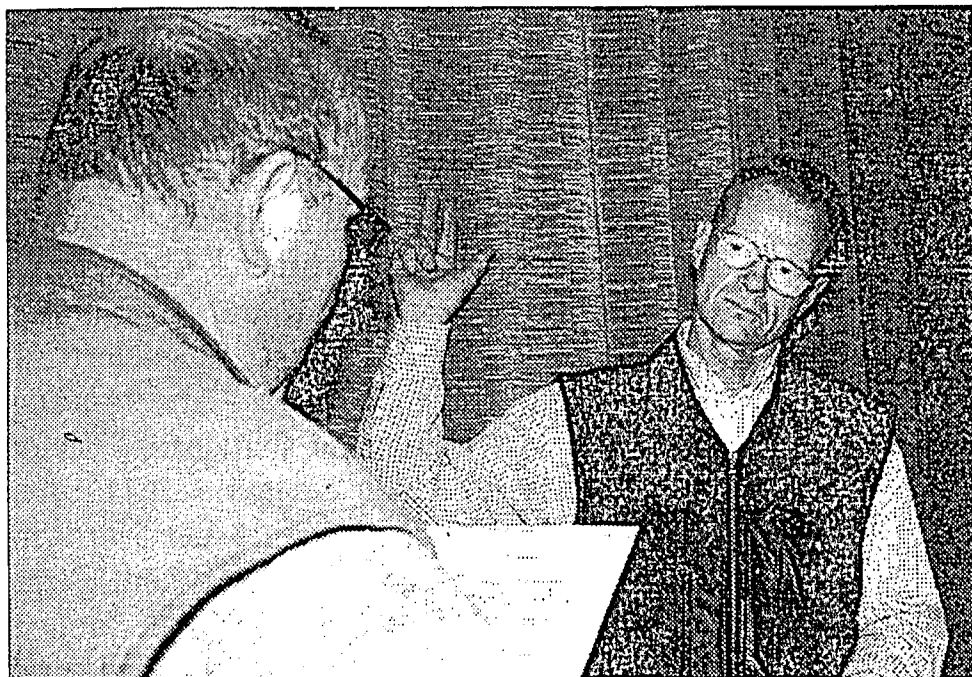
band tragen, davon übernimmt der Architekt die Hälfte. Der Streit betraf einen Maler-Auftrag im Jahr 2000, der die Firma nicht zufrieden stellend erledigt hatte. Der Schulverband zahlte damals nicht für bereits angefangene Arbeiten, die Firma klagte.

In Kürze

Einrichtung: Für die neuen Räume der Förderschule bewilligt der Schulverband 21 000 Euro.

Kunst am Bau: „Seezeichen“ heißt das Kunstprojekt von Uwe Nagel, das als vorgeschriebene „Kunst am Bau“ die Förderschule schmücken wird.

Gemeinnützigkeit: Beide Schulen werden für gemeinnützig erklärt. Damit können Spenden an die Fördervereine steuerlich abgesetzt werden.



Uwe Strottner (l.) vereidigt Ernst Honnens.

Foto: Geißlinger

XI. Amt und Schulverband verabschieden Walter Clausen

Ein Bericht der Husumer Nachrichten vom 26. Mai 2003

HUSUMER NACHRICHTEN

MONTAG, 26. MAI 2003

„Ein Glücksfall für uns alle“

*Amt und Schulverband
verabschiedeten Walter Clausen*

Friedrichstadt

ieb

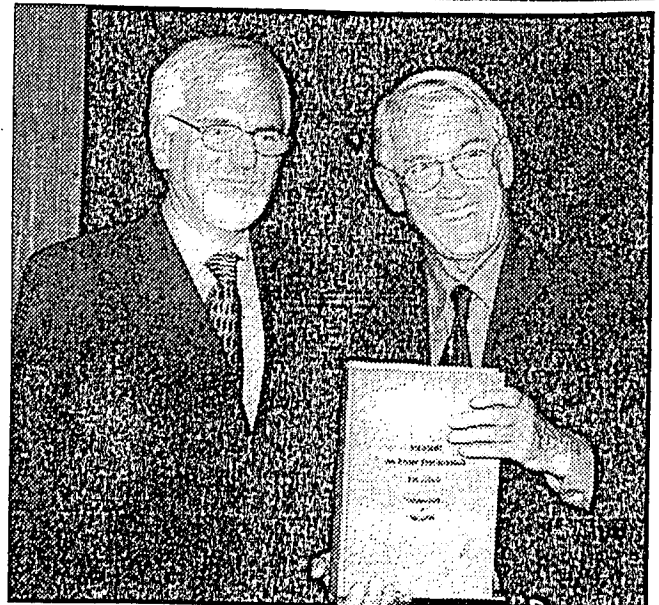
„Eine Sitzung ohne Walter – wie soll das denn gehen?“ rappte das Kollegium der Förderschule Koldenbüttel zum Abschied und sprach damit sicherlich vielen aus der Seele, die sich ein öffentliches Leben in Dorf und Amt ohne Walter Clausen noch gar nicht recht vorstellen mögen. Und hoffen sicherlich wie die Lehrer: „Ob er wohl, das wär toll, ab und zu mal nach uns sieht?“

29 Jahre war er Bürgermeister von Koldenbüttel gewesen, 13 Jahre Amtsvorsteher und 21 Jahre Schulverbandsvorsteher von Friedrichstadt – eine lange Zeit, in der sich Clausen viel Freundschaft und Sympathie erworben hat, wie die 130 Gäste bei der Abschiedsfeier in „Reimers Gasthof“ bewiesen.

„Ein Glücksfall für uns alle“, nannte ihn Willi Berendt, Clausens Nachfolger als Amtsvorsteher und Gastgeber des Abends, der ihn dann zum Ehrenamtsvorsteher ernannte. „Eine ganze Region, eine ganze Generation Kinder schuldet Dir Dank“, sagte Schulverbandsvorsteher Ernst Hon-

nens, zweiter Gastgeber. Und Landrat Dr. Olaf Bastian sprach von einem Tag der Trauer. „Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten verlässt die kommunalpolitische Bühne Nordfrieslands.“ Clausen sei nicht Verwalter, sondern Gestalter des Amtes, der Region gewesen.

Aus allen Bereichen, in denen der 68-Jährige gewirkt hat, meldeten sich Vertreter zu Wort, darunter Vorsteher der Nachbarämter, auch aus Dithmarschen, der Präsident der europäischen Boßler, die Bürgermeisterin der Partnergemeinde Klözin-Dargenzin, Jutta Dinse, und Hermann-Josef Thoben, Referatsleiter im Landesinnenministerium. Der sprach vom „Geist von Koldenbüttel“, den Clausen in die Dorfentwicklung gebracht habe. Immer wieder wurde in den Reden auf Clausens Sachverstand, seine kamerad-



Waren 29 Jahre lang Weggefährten: Helmut Oesen (l.) und Walter Clausen. Foto: Buchwald

schaftliche Art, seine Fähigkeit, mitzureißen und immer als Erster vorne weg zu gehen, hingewiesen. Und Etliche hatten sich an dem Geschenk der Amtsverwaltung — einem Reisegutschein — beteiligt.

In der Jugend sei Clausen

Amateurboxer gewesen, erinnerte Volkmar Schütze, Rektor der Grund- und Hauptschule Friedrichstadt, und ein Kämpferherz habe er auch im Schulverband immer bewiesen. Die

Grundschüler bedankten sich mit „Lütt Matten“ — „weil Du so gern Platt sprichst“ — und Gedichten. Drei Schüler der Förderschule trugen in Reimen vor, warum es ihnen dort so gut gefällt. „Jetzt weißt Du, dass sich die Arbeit gelohnt hat“, sagte Rektor Peter Rieger. Ernst Honnens erinnerte daran, wie sich Clausen für Erhalt und Erweiterung der beiden Schulen eingesetzt hatte.

Einige Geheimnisse von Clausens Erfolg lüftete Helmut Oesen, Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Friedrichstadt, der ihn vom ersten Tag im Bürgermeisteramt an begleitet hat und den mit Clausen auch eine persönliche Freundschaft verbindet. Er habe es verstanden, positives Denken auch in Worten zu

vermitteln. Das Prinzip, Schwächen zu schwächen und Stärken zu stärken, hätte er nicht erst lernen müssen. Mit umfassender Information habe er Vertrauen geschaffen. Die Mitarbeiter der Amtsverwaltung verabschiedeten sich mit Gesang und Reimen.

Ein großes Dankeschön gab es auch für Clausens Ehefrau Edda, die oft auf ihren Mann verzichten musste. Willi Berendt überreichte ihr 29 rote Rosen — für jedes Jahr eine.

Das Schlusswort hatte der Ehrenamtsvorsteher selbst, auf Plattdeutsch. Es sei eine prächtige Zeit gewesen. Er dankte allen für die gute Zusammenarbeit, für Wohlwollen, Freundschaft und Sympathie: „Ein Kelch, aus dem ich noch lange trinken werde.“



Verabschiedung des bisherigen Amtsvorstehers Walter Clausen durch den neuen Willi Berendt.

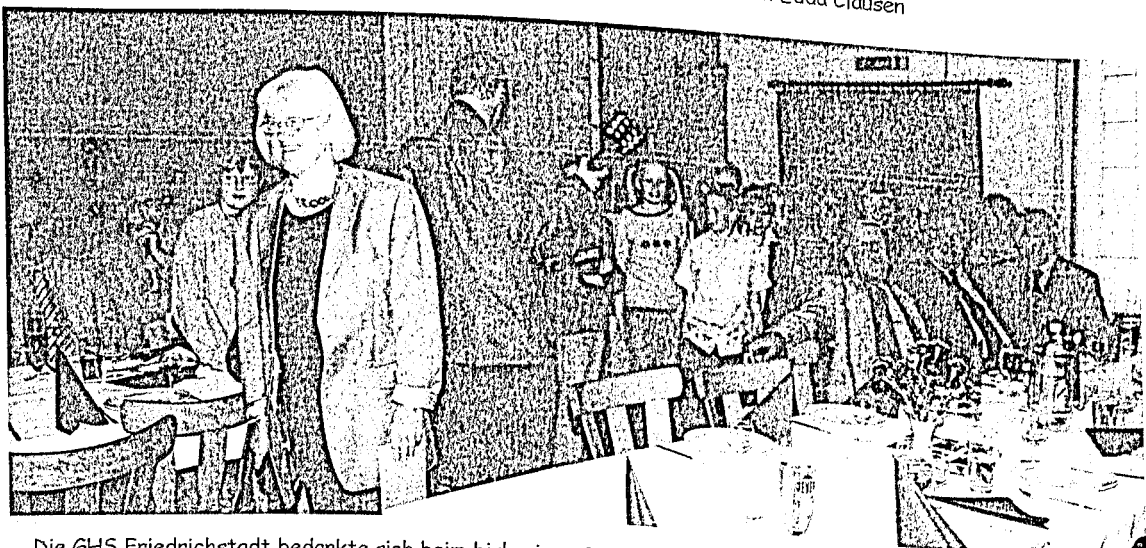
Foto: W. Müller



Das Kollegium der Förderschule Koldenbüttel bedankt sich auf humorvolle Art beim bisherigen Schulverbandsvorsteher Walter Clausen

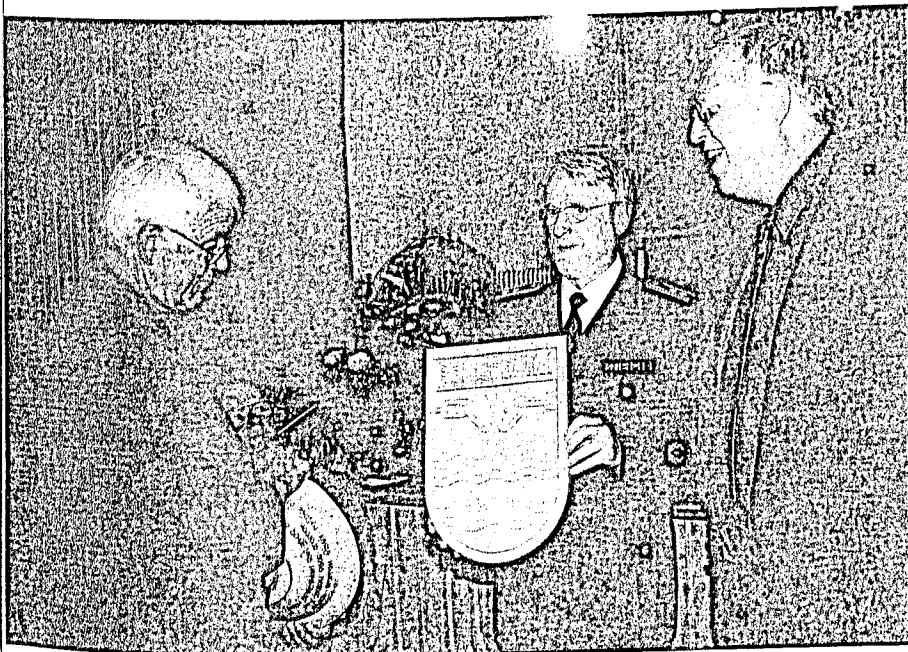


Ein Dank in Form eines riesigen Rosenstraußes an Edda Clausen



Die GHS Friedrichstadt bedankte sich beim bisherigen Schulverbandsvorsteher mit dem Lied „Lütt Matten....“ und einigen Gedichten (i.Vorergund Rita Framke, mit Gitarre Jochen Willrodt von der GHS)

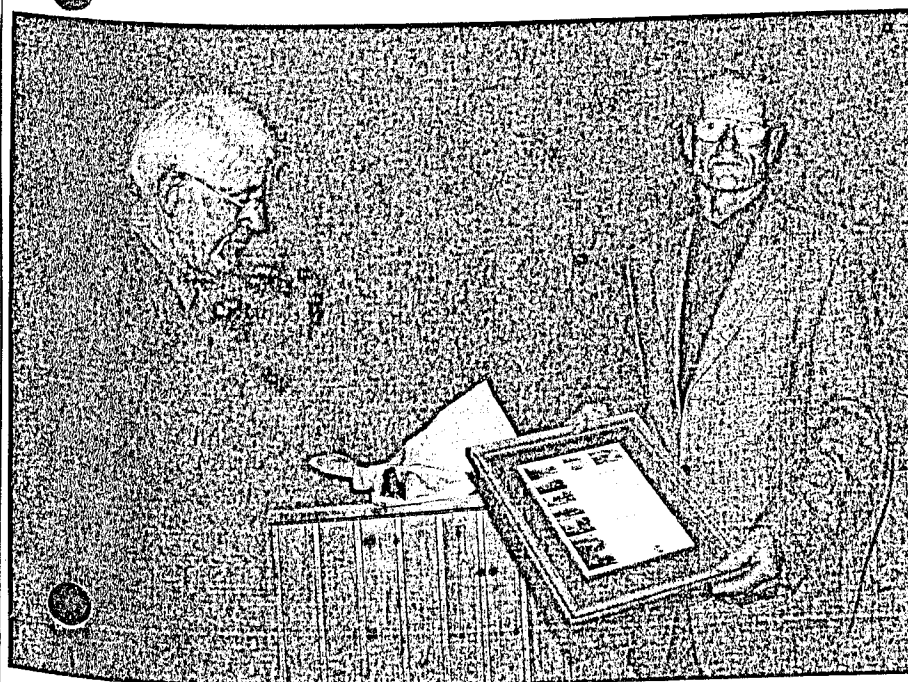
Fotos: W. Müller, 2003



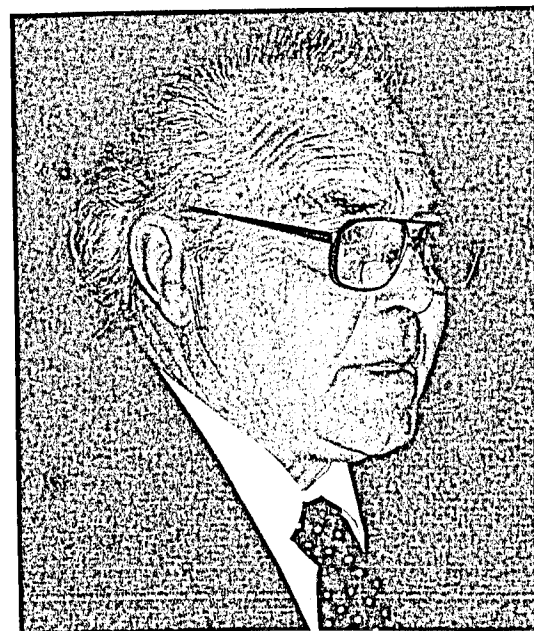
Ortskulturring-Vorsitzender Traugott Hartkopf überreicht Walter Clausen im Namen aller Vereine/Vereinungen das neue Dorfswappen als Dank.



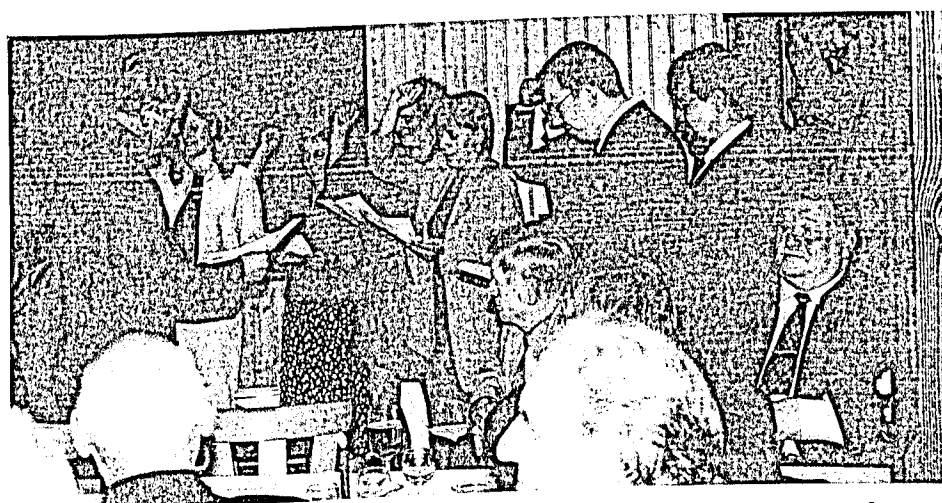
Die Kinder aus der Koldenbüttler Kinderspielstube „Kunterbunt“ verabschiedeten Walter Clausen mit plattdeutschen Liedern.



Der neue Bürgermeister von Koldenbüttel, Ernst Honnens, überreicht Walter Clausen die Urkunde zum „Ehrenbürgermeister“.

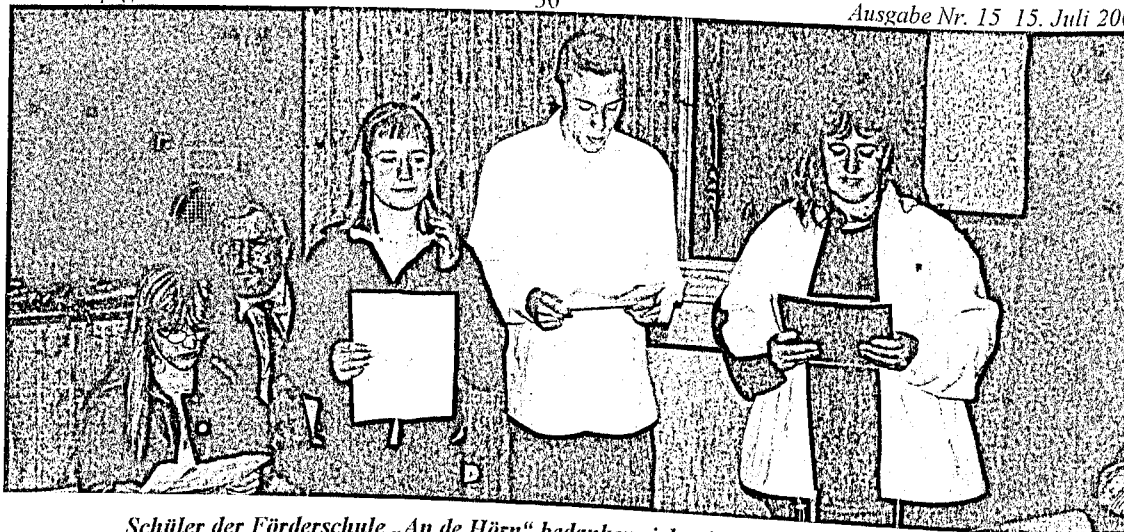


Der neue Amtsvorsteher, Willi Berendt, Witzwort.



Der „Chor“ der Amtsverwaltung unter Leitung von Norbert Engelke verabschiedet Walter Clausen auf humorvolle Weise

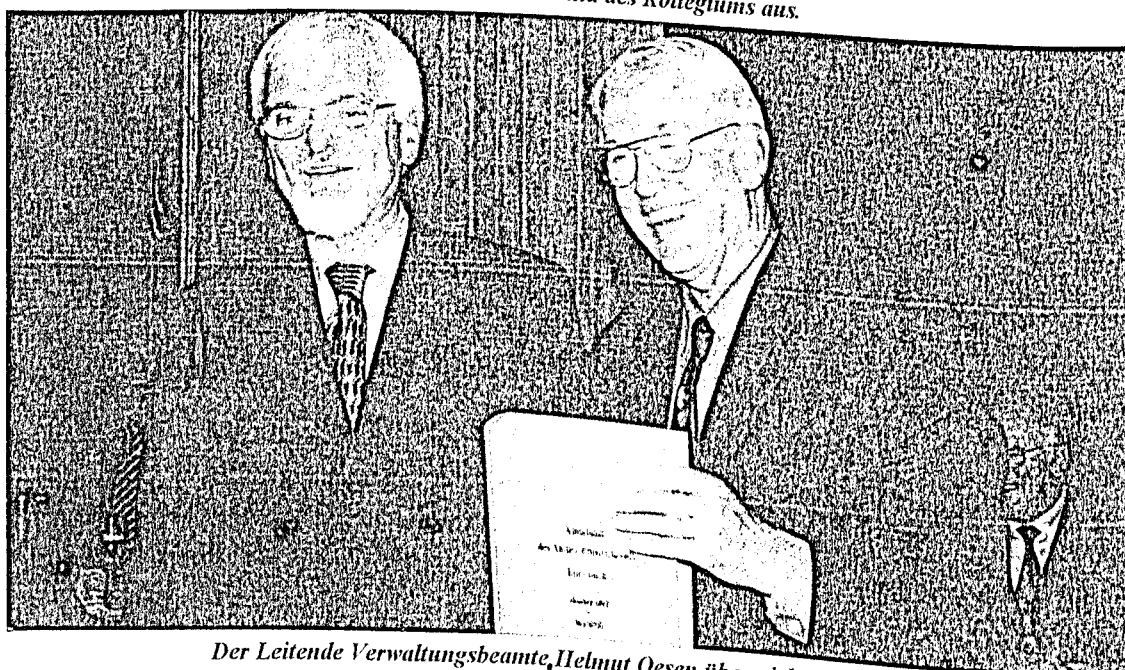
Alle Fotos: W. Müller, 2003



Schüler der Fördererschule „An de Hörn“ bedanken sich mit einem Wortbeitrag bei Walter Clausen für seinen Einsatz für ihre Schule, in der es ihnen gut gefällt.



Peter Rieger, Leiter der Fördererschule in Koldenbüttel, spricht dem scheidenden Schulverbandsvorsteher Walter Clausen, den Dank seiner Schule und des Kollegiums aus.



Der Leitende Verwaltungsbeamte, Helmut Oesen, überreicht Walter Clausen, mit dem er 29 Jahre lang zusammen gearbeitet hat, die komplette gebundene Sammlung des Mitteilungsblattes „Einblick“

XII. De „nie Sass“, plattdüütschet Wöörbook

vun Heinrich Thies un Heinrich Kahl - Wachholtz Verlag, Niemünster, 2002

HUSUMER NACHRICHTEN

Dienstag, 22. September 2003

Dönz un Alkoven ade – Kontouttog juchhe

*De „nie Sass“: Togriepen un bruken***Kiel****Karl-Heinz Groth**

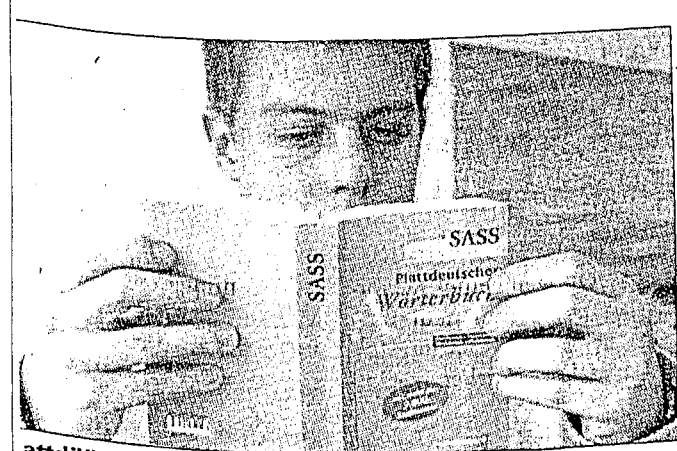
En fein handli Book (10x15 cm) ut den Wachholtz Verlag in Niemünster is dor schüllig, dat ik meisto to nachslafen Tiet to en Pressekonferenz in't Landeshuus na Kiel müß. De „nie Sass“, en plattdüütschet Wöörbook, schull dor vörstellt warm, op 453 Sieden. En Stieg (twintig) vull Minuten vun Fernsehen, Rundfunk un Zeitungen wull sik vun Verlagschefin Gabriele Wachholtz un Autor (Schrie-

ver) Heinrich Thies vertellen laten, worüm dat nödig weer, dat jüst dit Book ünner de Lüüd kamen schull — den „Lindow“, den „Harte“ un den „Neuber“ geev dat je al. Jungdi, dat harr en nich fragen schullt. Dat plöter man so ut de beiden rut. En nie Tiet, wo Utdrucke ut'e Technik en heel grote Rull speelt, kann sik vundag nich mehr mit ole „Fossilien“ so as „Dönz“ un „Alkoven“ afgeven. Dat moderne Leven fellert moderne Begriffe as „Kontouttog“ (Kontoauszug), „speikern“ (speichern) oder „Rekner“ (für Computer), meent Hein Thies,

un Gabriele Wachholtz nick-köppt dorto. Ok mööt de Schrieverslüüd wiet un sied, in Sleswig-Holsteen, Hamborg un Bremen, Neddersassen un Meckelnbörg-Vörpommern bi't Rechtschrievern en Richtsnoor hebben, wo se sik langs hangeln könt nich Boom (Baum) enmol mit „oo“, denn mol bloots mit en „o“ oder gor mit „oh“ schrievern. Op't letzt wüllt ok de Lesers vun'e plattdüütschen Böker Klorheit un Dörchblick hebben. Dat lücht mi in. Man liekers söök ik wieder na „Dönz“, „Alkoven“ un „Leuwagen“ (Schrubber).

Bi den „Groten Sass“, över den al spikeleert worm is, schülln de nich fehlen. Dat ik't nich vergeet: Dat Book hett över negendusend Wöör — platt — hooch, hooch — platt. De Anhang (Hölpen för den dägli Gebruuk vun'e plattdüütsche Spraak) kunn noch utbut warm, dücht mi.

De Autoren Heinrich Thies un Heinrich Kahl is en feinet Book lückt, dat en jedertiet op sien Schrievdisch, blangen de annern Wöörböker, to Hand nehmen schull. Togriepen un bruken, fallt mi bloots noch in.



attdüütschet Wöörbook: de „nie Sass“.

Foto: Kiosz

Fahrradhandel
Hans Theede
 Mühlensstr. 2 - Koldenbüttel

Telefon
 04831
 386

Frühjahrsangebot
Damen- und Herrenräder

- mit 3- bis 7-Gang-Sachs-Schaltung
 - gefederte Sattelstütze
 - Federgabel vorne
 - einstellbarer Aluminium-Vorbau
- Solange der Vorrat reicht

ab 299.-

XIII. Es geschah vor

Einige Mitteilungen aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“, Jahrgang 1886

März 1886**Aufforderung.**

Es werden hiedurch die Restanten des verflossenen Rechnungsjahres der früheren Firma J. Schmidt-Eichsen ersucht, den Betrag ihrer Rechnungen bis zum 20. April d. J. entweder an mich selbst oder an Herrn J. H. Kölln in Friedrichsladt entrichten zu wollen, da ich nach diesem Termin die Ausstände auf gerichtlichem Wege eintreiben lassen werde.

Gleichzeitig werden Alle und Jede, welche noch irgendwie Ansprüche an die obengenannte Firma zu haben vermeinen, aufgefordert, solche im Laufe dieses Monats auf dem Comptoir des Herrn J. H. Kölln einreichen zu wollen, da später eingehende Forderungen keine Berücksichtigung finden werden.

Kolbenbüttel, im März 1886.

H. S. Eichsen.

14. März 1886

Am Kaisersgeburtstage, den 22. März d. J.:

Entree-Ball.

Entree für Herren 1,20 M., für Damen 30 Pf.,
wofür freie Musik.

Freundlichst lade dazu ein.

Kolbenbüttel, den 14. März 1886.

Fr. Schwarz.

16. März 1886

Am 16. März, Kolbenbüttel, 16. März. Am letzten Sonntag wurde der neu gewählte Kirchenälteste L. Andersen in der Kirche vor der versammelten Gemeinde auf sein Amt verpflichtet, und in dasselbe eingeführt.

Die diesjährigen Schulprüfungen sind wie folgt festgesetzt:

Auf dem Norddeich bei Herrn Rathje am Donnerstag, 18. März, Nachmittags 2 Uhr.

In der Oberklasse des Herrn Pahl am Donnerstag, 25. März, Nachmittags 2 Uhr.

In der Elementarklasse des Herrn Willems am Montag, 29. März, Nachmittags 2 Uhr.

Auf der Herrnhallig bei Herrn Vallerstaedt am Dienstag, 30. März, Nachmittags 2 Uhr.

4. April 1886

Am 4. April, Kolbenbüttel, 4. April. Nachdem die Prüfung der diesjährigen Confirmanden am heutigen Tage abgehalten, findet deren Confirmation am nächsten Sonntage (11. April) statt; die Zahl beträgt in diesem Jahre 23.

Am folgenden Mittwoch (7. April), Abends 7 Uhr, hält unser Herr Pastor Jauch die letzte diesjährige Fasten-Abendandacht.

7. April 1886

Kolbenbüttel, den 7. April.

Standesacte

pro Januar, Februar, März.

Geburten:

1) Theodor Christian, S. des Arbeiters Friedrich Brenhard, geb. 1. Februar.

2) Jann Adolph, S. des Hofbesizers Johannes Hennings, geb. 7. Februar.

3) Johann Herrmann, S. des Arbeiters Johann Heinrich Clausen, geb. 24. Februar.

4) Ein Sohn dem Pastor Emil Friedrich Christian Jauch, geb. 25. Februar.

5) Peter Rathje, S. des Arbeiters Matthias Michael, geb. 25. Februar.

6) Emma Christina, T. des Arbeiters Johann Jürgen Hansen, geb. 16. März.

7) Caroline Catharine, T. des Arbeiters Hans Friedrich Koch, geb. 16. März.

Eheschließungen:

1) Der Arbeiter Claus Hinrich Lamp aus St. Peter, verh. mit der Dienstmagd Catharina Wilhelmine Lorenzen aus Kolbenbüttel, am 17. Januar.

2) Der Arbeiter Heinrich Jacob Gerhard Jahn aus Kendorf, verh. mit der Dienstmagd Catharina Schoof aus Kolbenbüttel, am 14. Februar.

Sterbefälle:

1) Ein todgeborenes Kind weibl. Geschlechts des Arbeiters Jacob Wilhelm Jessen.

2) Christian Schmidt, 11 Wochen alt, gest. 18. März.

3) Die Wittwe Catharina Maria Hinrichs, geb. Sierks, 65 Jahre alt, gest. 30. März.

Der Standesbeamte: H. Mertens.

15. April 1886

Einem geschätzten Publikum halte ich mich zur Ausführung sämtlicher

Maler-Arbeiten,

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bei billigen Preisen, bestens empfohlen und bitte um geneigte Zuwendung von Aufträgen nach der Wohnung meiner Eltern.

Kolbenbüttel, den 15. April 1886.

Wilh. Fr. Maas, Maler.

18. Mai 1886**Bäckerei in Kolbenbüttel.**

Den werthen Einwohnern Kolbenbüttels und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich hieselbst meine Bäckerei betreibe, sowie auch ein Brodslager bei dem Herrn Math. Sierks, Norddeich, unterhalte. Mit der Bitte, mich gütigst mit Ihrer werthen Kundchaft zu erfreuen, zeichne

hochachtend und ergebenst

Chr. Christiansen, Bäcker.

Kolbenbüttel, den 18. Mai 1886.

27. Mai 1886

Vom 1. Juni d. J. ab wird das zur Beförderung der Postsendungen zwischen Friedrichstadt und Büttel-Bahnhof benutzte Privat-Personenfuhrwerk folgende Abfahrtszeiten haben:

Abfahrt aus Friedrichstadt:	Abfahrt aus Büttel:
8,40 Vormittags	9,40 Vormittags
12,— Mittags	1,— Nachmittags
4,20 Nachmittags	5,20 "
7,35 "	8,35 Abends.

Die Beförderungszeit beträgt 40 Minuten.
Friedrichstadt, den 27. Mai 1886.

Kaiserliches Postamt.
Ebeling.

9. Juni 1886

✕ Kolbenbüttel, 9. Juni. In der heutigen Sitzung des Kirchen-Collegiums wurde, nachdem die Kirchen-Rechnung von den Herren Revisoren für richtig befunden, dem Hrn. Rechnungsführer Entlassung erteilt, und darnach die Wahl zweier Gemeindevertreter, an Stelle des zum Kirchenältesten gewählten Hofbes. L. Andersen und des von hier weggezogenen J. Grebe, vorgenommen, und fielen von den anwesenden 13 Herren 12 Stimmen auf Gastwirth P. Fedders, 10 Stimmen auf Hofbes. J. H. Hennens, welche somit gewählt wurden. Außerdem erhielten die Herren Rentier C. Feddersen, Hofbes. J. Hennings, Zimmermann Lorenzen und Dan. J. 1 Stimme.

Alsdann hielt unser Pastor Jans einen eingehenden, interessanten Vortrag über Gemeinde-Bibliotheken, und wurde ein einmaliger, größerer Beitrag in Höhe von 50 M. aus der Kirchentasse für Instandsetzung des kleinen Grundstockes unserer Gemeinde-Bibliothek, die ca. 150 Bände stark ist, und für neue Anschaffungen bewilligt. Es wurde beschlossen, ein Lesegeld zu erheben, und zwar für 1 Buch in der Woche 40 S. und für 2 Bücher 60 S. pro Jahr. Zum Vorstand für die genannte Bibliothek wurden die Herren Pastor Jans, Lehrer Pahl und J. J. Harms bestimmt. Zum Haupt-Wechseltag der Bücher, welche alle im Pastorat aufbewahrt werden, wurde der Freitag ausgerufen.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung, welche in den Tagen des 16. u. 17. Juni in Glensburg veranstaltet werden wird, wird unser Zweigverein officiell durch einen Delegirten nicht vertreten sein.

7. Juli 1886

Kolbenbüttel, den 7. Juli.

Standesacte

pro April, Mai, Juni.

Geburten:

- 8) Friedrich Wilhelm, S. des Hofbesizers Julius Heinrich Adolph Maassen, geb. 5. April.
- 9) Dorothea Christine, T. des Arbeiters Ernst Johannes Clausen, geb. 24. April.
- 10) Hans S. des Arbeiters Hans Ludwig Heiser, geb. 15. Mai.

11) Helene Sophie, T. des Landmannes Jacob Julius Jessen, geb. 10. Mai.

12) Johann, S. des Lehrers Curdt Adolf Willens, geb. 18. Mai.

13) Johannes Hans, S. des Arbeiters Friedrich Freese, geb. 9. Juni.

14) Elisabeth, T. des Arbeiters Jürgen Thomsen, geb. 13. Juni.

15) Marie Catharina, T. des Landmannes Peter Gregers Lorenzen, geb. 13. Juni.

16) Ein Kind weibl. Geschlechts des Landmannes Ludwig Heinrich Kaufmann, geb. 30. Juni.

Eheschließungen:

3) Der Dienstknecht John Peter Heimsohn zu Gröft, verh. mit der Dienstinagd Auguste Caroline Jensen zu Gröft, am 2. Mai.

4) Der Dienstknecht Hans Friedrich Jensen zu Kolbenbüttel, verh. mit Catharina Maria Starichs zu Kolbenbüttel, am 16. Mai.

5) Der Dienstknecht Carsten Carstensen zu Kolbenbüttel, verh. mit der Dienstinagd Margaretha Christine Rommensen zu Kolbenbüttel, am 30. Mai.

Sterbefälle:

4) Die Landmann-Wittwe Margaretha Caroline Dorothea Pfeiffer, geb. Söhrensen, 65 Jahre alt, gest. 13. Mai.

5) Die Ehefrau Maria Catharina Schmidt, verw. Edding, geb. Petersen, 37 Jahre alt, gest. 6. Juni.

6) Der Schuhmacher Hans Peter Hahn, 20 Jahre alt, gest. 23. Juni.

7) Der Arbeiter Peter Christian Jessen, 81 Jahre alt, gest. 28. Juni.

Der Standesbeamte: H. Mertens.

8. Juli 1886

✕ Kolbenbüttel, 8. Juli. Es ist hier in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Kühe des Nachts auf der Weide von Unheilkommenen gemolken worden sind. Man soll den Thätern übrigens auf der Spur sein. Es dürfte ihnen die so gewonnene Milch theure Milch werden*****

15. September 1886

— Kolbenbüttel, 15. Septbr. Als besondere Leistung ist zu erwähnen, daß die Herrn D. Ludewig in Seeth gehörige 6pferdige Dampfdreschmaschine gestern bei Herrn Lehmann Mertens hier mit 21 Mann Bedienung 126 Sad Hafer a 140 Pfd. und 64 Sad Weizen a 200 Pfund ausdrosch und zwar, wie wir hören, zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers. Jedenfalls eine bedeutende Tagesleistung. *****

2. October 1886

Kolbenbüttel, den 2. October 1886.

Standesacte

pro Juli, August, September.

Geburten:

17) Friedrich Clement, S. des Arbeiters Jacob Cornelius v. Dollen, geb. 8. Juli.

18) Rudolf Wilhelm Christian, S. des Maurers Wilhelm Rudolf Simon Wiedemann, geb. 9. August.

19) Jürgen, S. des Schmieds Gösche Rühl Theede, geb. 16. August.

20) Thomas August, S. des Schuhmachers Thomas Hinrich Peters; geb. 16. August.

21) Peter Friedrich, S. des Arbeiters Peter Friedrich Rehbehn, geb. 2. September.

Eheschließungen:

Der Landmann Andreas Nochel aus Koldenbüttel, verh. mit der Marie Laura Stille Sager aus Rating, am 2. Juli.

Sterbefälle:

8) Ein Kind weiblichen Geschlechts des Landmannes Ludwig Heinrich Kaufmann, 3 Stunden alt, gest. 1. Juli.

9) Der Budiler Johann Carl Friedrich August Reiche, 54 Jahre alt, gest. 4. Juli.

10) Der Arbeiter Johann Haß, 33 Jahre alt, gest. 5. Juli.

11) Johannes Ernst Jørg Simonsen Pfeiffer, 1 1/2 Jahre alt, gest. 23. Juli.

12) Der Hofbesitzer Christian Theodor Schmidt-Thyßen, 64 Jahre alt, gest. 1. September.

13) Emma Margaretha Find, 10 Monate alt, gest. 16. September.

Der Standesbeamte: H. Mertens.

28. October 1886

Verkauf eines Marschhofes.

Der zur Nachlassmasse des verstorbenen Rathmannes Stamp in Friedrichstadt gehörige, in der Gemeinde Koldenbüttel und in unmittelbarer Nähe von Friedrichstadt belegene Hof, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 56,21,63 ha Weideländereien, — Reinertrag 1508 Thlr. 08 Pf. — soll nach Abzug eines an die Westbahn abgetretenen Areals von ca. 2,50 ha freihändig, und, falls ein Verkauf unter der Hand vor dem 1. December d. J. nicht zu Stande kommt, am Freitag, den 10. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Deertz im „Holsteinischen Hause“ in Friedrichstadt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kausliebhaber wollen sich an Hofbesitzer Herrn D. Frahm zu Herrenhallig bei Friedrichstadt wenden.

Friedrichstadt, den 28. October 1886.

Der Testamentsvollstrecker.

10. November 1886

✕ Koldenbüttel, 10. Novbr. Nachdem unsere Gemeinde-Bibliothek reorganisiert und durch Anschaffung zahlreicher guter, nützlicher Bücher bedeutend vergrößert worden ist, harret sie der fleißigen Benutzung der Gemeindeglieder. Die Anzahl der Bücher beträgt z. B. 224, und umfassen dieselben gute Erzählungen, unterhaltende und belehrende Biographien berühmter Männer, Reisebeschreibungen, Volkswirtschaftliches zc. Das Lesegeld ist sehr niedrig gestellt und beträgt pro 1 Jahr für 1 Buch wöchentlich umzutauschen nur 40 J und für 2 Bücher 60 J . — Nach genommener Ein- und Durchsicht der Bücher können wir dieselben zur fleißigen Benutzung namentlich für die kommenden langen Winterabende auf's Wärmste empfehlen.

In großem Umfange treten die Masern hier auf, sodaß die Schulen zum Theil geschlossen worden sind; doch zeigt die Krankheit sich recht gelinde.

28. December 1886

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es sollen im hiesigen Kirchspielkrüge am Dienstage den 28. Decbr. d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

die der Kirche und Armenkasse gehörigen Ländereien für das Jahr 1887 zum Gräsen, event. Mähen, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Koldenbüttel, den 6. Decbr. 1886.

H. Mertens.

Seden Mittwochabend 7 Uhr

 **CLUB** 

wobzu ergebenst einladet

Staderstapel, den 5. Decbr. 1886,

P. Hollmer, Gastwirth.



HUK-COBURG

Da bin ich mir sicher

Hans-Peter Schütt

Versicherungsfachmann (BWV)

Vertrauensmann der HUK-COBURG

Telefon 04881 1525

E-Mail: H.Schuett@hukvm.de

Internet: www.hpschuett-freenet.de

Geschwister-Lorenzen-Ring 51, 25840 Koldenbüttel

XIV. Ringreiter- und Schützenfest in Koldenbüttel am 8. Juni 2002

„Husumer Nachrichten“ vom 12. Juni 2002

Kaiserwetter und Königinnenwürden*56. Koldenbüttler Ringreiten war ein voller Erfolg***Koldenbüttel**

it

Ihr markiges „Ja!“ und die Freudentränen zeigten es: Die frischgekrönte Ringreiterkönigin Koldenbüttels hat sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt. Nach 14 Jahren in der Gilde holte Melanie Karau am Sonnabend auf dem Schimmel „Lando“ im Stechen gegen Joerg Jessen ihren vierten Königsring und stach damit die reitende Konkurrenz aus.

„Bei 26 Reitern sechs aus der Familie Karau dabei — da hatten wir anderen ja auch wenig Chancen“, rechnete General Hans Theede ausgenzwin-kernd vor. Und tatsächlich hatten die Karaus — die Familie reitet seit der Gründung der Gilde im Jahr 1946 mit — die weiß-goldene Schärpe mit Ansage geholt: „Meine Zwillingsschwester hat gestern abend gesagt, heute wird sie Königin. Aber jetzt gebe ich einen aus“, sagte die siegreiche Amazone am Abend strahlend.

Gegen seine reitende Majestätskollegin ist der neue Schützenkönig des Dorfes ein richtiger Frischling: Gleich seine erste Teilnahme an dem Wettkampf nutzte der Neu-Koldenbüttler Gerd Czernitzki dazu, den Vogel abzuschießen.

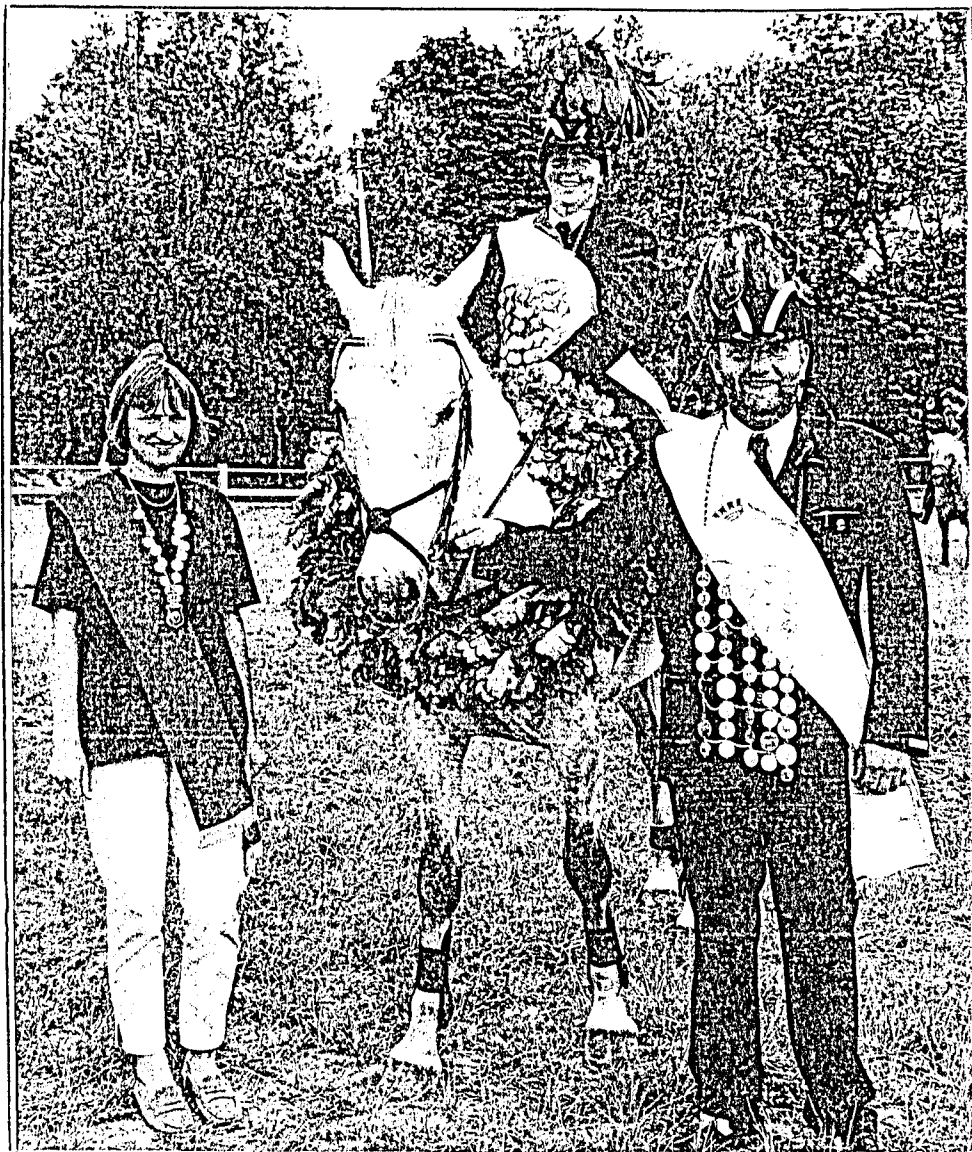
Auch die neue Kegelkönigin hat ihre erste Chance genutzt: Heidi Wulf, nach ihrem Sieg 1998 bis letztes Jahr gesperrt, holte sich mit 54 Holz Ehrenkette und -schärpe zurück.

Beim Ringreiten gewannen:

1. Platz und Stundenpokal: Joerg Jessen (43 Ringe); 2. und 3. Platz: Detlef Jessen und Hans-Jürgen Rackow (je 37); 4. und 5. Platz: Klaus-Dieter Schmidt und Ute Timmsen (je 31). Der Königspokal ging an Stefan Karau; Amazonenpokal: Ute Timmsen; Seniorenpokal: Klaus-Hermann Karau. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Detlef Jessen, Günther Borkowitz, Egon Schultz, Claus Heimsohn.

Bei den Schützen gewannen: 1. Platz: Hermann Hasche; 2. Platz: Michael Dirks; 3. Platz: Klaus Thiesen; 4. Platz: Karl-Heinz Lorenzen; 5. Platz: Dieter Leonhardt; 6. Platz: Gerd Blöcker; 7. Platz: Ferdinand Heimsohn; 8. Platz: Hans Thomsen.



Ringreiterkönigin Melanie Karau, Kegelkönigin Heidi Wulf und Schützenkönig Bernd Czernitzki

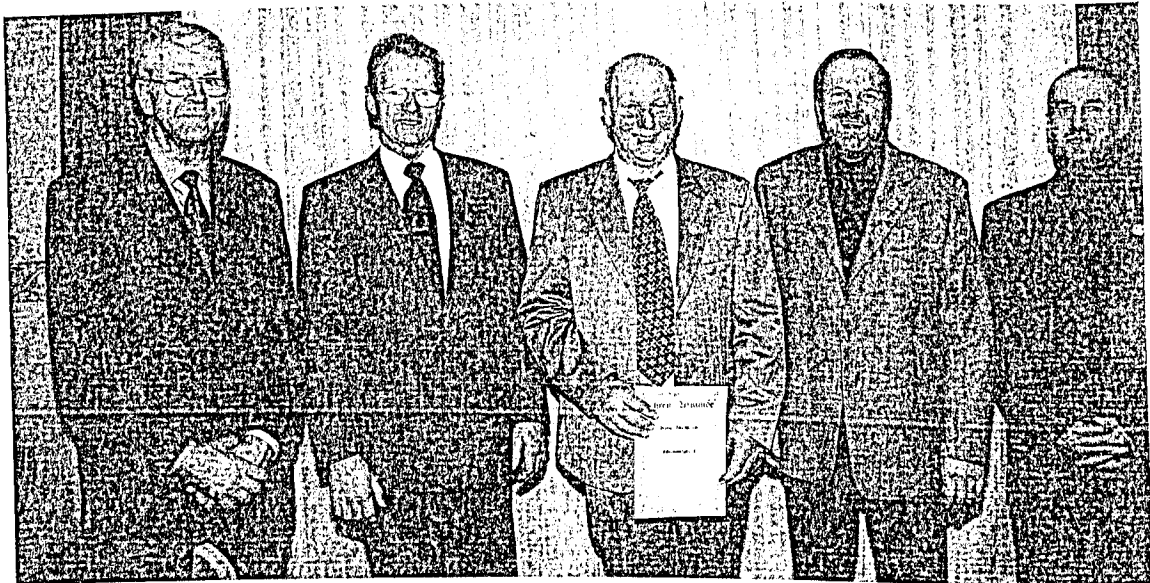
XV. Winterball der Ringreiter u. Schützen am 11. Januar 2003 in „Reimers Gasthof“



li.: Hans Theede (ehem. 1. Vors.) mit
Detlef Jessen, dem neuen 1. Vors.



Es wurde tüchtig gefeiert! li. Katrin
Jessen, Mitte: Detlef Jessen und
re. Kathrin Lohff



Es wurden geehrt von li. nach re.: Hans-Herbert Friedrichsen, Ernst Honnens, Hans Thomsen,
Peter Schütt, re. der 1. Vorsitzende der Ringreitergilde, Detlef Jessen Alle Fotos: W.Müller, 2003

Gravur & Druck Service

Dorfstr.30

25840 Koldenbüttel

Tel.:04881/937895

Fax:04881/937896

e-mail: gravur@foni.net

Fordern Sie einfach kostenlos unseren Katalog an
oder setzen Sie sich telefonisch mit uns in Verbindung!

Pokale,
Stückabzeichen,
Niro-Becher, Wimpel
Vereinsartikel, Medaillen
Schilder, Gravuren
T-Shirt-Druck
usw.....

